

Breslauer Jüdisches Gemeindeblatt

AMTLICHES BLATT DER SYNAGOGENGEMEINDE Breslau

Hauptschriftleiter: Manfred Rosenfeld, Breslau
Verlag: Hellmuth und Erich Schakty,
Breslau, Gartenstraße 19

Druck und Anzeigen-Annahme:
Druckerei Schakty, Breslau 5, Gartenstraße 19
Telefon 231 75

Anzeigenpreis: Die 8 gespaltene Millimeter-Zeile oder deren Raum 11 Pfennige — Bei laufenden Aufträgen Rabatt
Erscheinungstermin vierzehntägig — Preis 48 Pfennig vierteljährlich (einschließlich Zustellgebühr) — Postfach-Konto 620 95
Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die pressegesetzliche Verantwortung

12. Jahrgang

31. Oktober 1935

Nummer 20

Unsere Winterhilfe

„In den nüchternen Worten, die von unserer Winterhilfe sprechen, ist uns ein Großes gesagt. Wir stehen vermöge der Winterhilfe, die uns übergeben ist, vor einer Aufgabe, die uns groß und bedeutungsvoll gestellt ist. Das bedeutet zugleich, wir sind zu einer Freiheit hingeführt. Denn das ist sittliche Freiheit: eine Aufgabe besitzen, die kein anderer einem abnehmen kann, der man sein Selbst, sein ganzes Herz, seine ganze Kraft zuwenden darf.

Alles Große im Menschenleben ist eine Gelegenheit, eine Möglichkeit. Die Vorsehung schickt dem Menschen nichts Erfülltes, sondern sie schickt ihm die Stunde, die Gelegenheit. Alle Schuld ist veräümmte Gelegenheit und aller Segen im Leben des einzelnen wie der Gesamtheiten ist begriffene, benutzte, verwertete Gelegenheit. Zu uns ist nun die Stunde geschickt, die Stunde, Menschen zu helfen, Menschen zu finden und darin uns alle zusammenzufinden. Die Stunde ist bei uns, damit wir sie ergreifen.

Um uns erhebt sich das Schicksal. Es droht uns oft zu erdrücken. Aber das wäre das Schlimmste, wenn das Leben mit seinem Druck uns sinnlos werden sollte. Aller wahre Glaube ist Glaube, der sich über das Schicksal erhebt, ist der Wille, der in diesem Glauben erwächst, der Wille zu gestalten und zu schaffen, das Gesetz zu erfüllen. Durch unsere Winterhilfe können wir stärker werden als ein Schicksal.

Wir sehnen uns nach einem Lichtstreifen am Horizont, wir warten auf dieses Licht. Wir sollten über dem Warten nicht das Licht vergessen, das wir entzünden können und das uns in der Finsternis leuchten soll. Wieviel Helligkeit, wieviel Wärme können wir in uns und in anderen schaffen. In uns dadurch, daß wir geben, in anderen dadurch, daß wir ihnen geben durch Mitdenken, Mitfühlen und Mittragen. Es gibt nur eine Einigkeit, die, welche durch die Pflicht geschaffen wird. Dadurch, daß sich einer in den anderen hineinversetzt, hineinempfindet, dadurch, daß so allen ein gleiches Licht leuchtet, von dem einen bereitet, den anderen weitergetragen.

Vor 36 Jahren, im Monat Tischi, hat Bialik in einem Gedicht, dem bewegtesten, dem erlebtesten vielleicht, das er geschaffen hat, zur Hilfe aufgerufen. „Jeden Funken Kraft und Licht, den Gott in die Brust uns gab, wir wollen sie sammeln, sie zusammenfügen in eines. Richtet auf das Volk, erhöht das Geschlecht, holt hervor das Licht, holt hervor das Licht.“ So hat er gesprochen und so spricht er zu uns in dieser Stunde. Vor uns steht die Aufgabe, vor uns diese Freiheit, vor uns die Gelegenheit, vor uns die Stunde, vor uns das Opfer: Holt hervor das Licht, holt hervor das Licht!“

Man kann dasjenige, was heute die jüdischen Herzen in Deutschland bewegt, gewiß nicht schöner, schlichter und mitreißender zum Ausdruck bringen, als dies in den vorstehenden Sätzen geschehen ist. Ist doch auch der, der sie gesprochen, der Mann, der am ehesten berufen ist, vor den Juden in Deutschland und für sie seine Stimme zu erheben: der Präsident der Reichsvertretung, Rabbiner Dr. Leo Baeck.

Dem, was er uns sagt, haben wir, um unsere Gemeinde über dasjenige zu unterrichten, was in Breslau geschehen und im Werden ist, nur folgendes hinzuzufügen:

Als es nach Wochen des Zweifels feststand, daß wir Juden unsere Winterhilfe selbst aufzubauen haben, ging die Leitung der Gemeinde sofort tatkräftig ans Werk. Unter der Verantwortung der Vorstandsdezernenten für das Wohlfahrtsamt und die Wirtschaftsfragen ist der vom Vorstande bestellte Leiter und der durch das Zufließen freiwilliger Helfer ständig wachsende Stab der Winterhilfe unermüdlich am Werke, um durch Verhandlung mit den beteiligten Berufsgruppen, Gewinnung von Räumen und Ausbau der Organisation nach der Richtung der Spender wie nach derjenigen der zu Betreuenden das Hilfswerk in wenigen Tagen auf die Beine zu stellen. Es ist durch sträffste Arbeit gelungen, die Vorbereitungen soweit zu fördern, daß am 4. November mit der Ausgabe begonnen werden kann. Be-

sonders hervorgehoben sei, daß für den Verteilungsausschuß, der Zeitpunkt, Höhe und Art der Verteilungen zu bestimmen, die gespendeten und gestifteten Materialien zu verwalten und eine allgemeine Kontrolltätigkeit auszuüben hat, die völlig gleichberechtigte Mitwirkung von Vertretern der Betreuten vorgesehen ist.

Eines sei schließlich noch betont: Es wäre sehr schlimm, wenn durch den von der jüdischen Winterhilfe ausgehenden Appell an die Hilfsbereitschaft unserer Gemeindemitglieder

diejenigen Organisationen leiden sollten, welche teils seit Jahrzehnten, teils seit der Umgestaltung unserer Geschichte den Kampf gegen die Not in allen ihren Formen geführt haben. Die Winterhilfe soll der besonderen Anbill des vor uns liegenden, sicherlich in mehr als einer Hinsicht harten Winters wehren; daneben bleiben alle anderen charitativen und sozialen Aufgaben groß und dringlich wie nie zuvor bestehen. Wir müssen ihnen durch zusätzliche Opferbereitschaft gerecht werden; niemand darf abseits stehen!

Helfen

ist uraltes jüdisches Gesetz!

Nur wenn jeder seine Pflicht tut
sind wir in der Lage, unsere Aufgabe zu erfüllen!

Darum spendet für die Jüdische Winterhilfe!



Postcheck-Konto: Jüdisches Wohlfahrtsamt, „Winterhilfe“, Breslau Nr. 35307 oder an die Genossenschaftsbank Storia
Postcheck-Konto Breslau Nr. 12782 mit der Bezeichnung: „Jüdische Winterhilfe“.
Sachspenden-Aannahme: Lebensmittel: Karlsstraße 32, Hof links, ptr. — Kleiderkammer: Reuschestraße 46, Hof links, 2. Etg.
von Montag bis Freitag von 10—13 Uhr.

Arbeitstagung des Hechaluz in Deutschland

In Berlin fand eine Arbeitstagung des deutschen Landes-Verbandes des Hechaluz statt, an welcher außer den führenden Persönlichkeiten des Bundes auch Vertreter der zionistischen Organisation, der Reichsvertretung und verschiedener Gemeinden teilnahmen. Der Hechaluz zählt z. St. in Deutschland gegen 15 000 Mitglieder und ist die wichtigste Organisation für die Vorbereitung der jüdischen Jugend in Palästina. Deshalb begegnete die Tagung allgemeinem Interesse. Es wurden Referate über Hachschara und Alija sowie Erziehungsfragen gehalten, verschiedene Resolutionen gefaßt und Adressen an die Reichsvertretung sowie an die Zionistische Vereinigung für Deutschland gerichtet.

Die Arbeit des Hechaluz beruht auf der Ueberzeugung, daß die jüdische Jugend, um in Palästina ein freies und

bloß an dem Mangel an geeigneten Lehrstellen und Zertifikaten, sondern auch an Führern leidet (die besten Menschen verlassen Deutschland, um selbst nach Palästina zu gehen) wurde auf der Tagung in aller Offenheit und mit großem Ernst behandelt. Aus den Berichten über den gegenwärtigen Stand ist folgendes hervorzuhoben:

In der Hachschara befinden sich z. St. ca. 3700 Menschen, von denen etwa 2450 im Ausland sind. Dauer der Hachschara: 30% weniger als 1 Jahr, 25% 1—1½ Jahr, 45% 1½ Jahr und darüber. Der Anteil der Mädchen beträgt etwa 30%. Nach den Formen der Hachschara sind verteilt: 40% in Hachschara-Ribbuzim, 30% in Zentren, 30% auf Einzelstellen (Landwirtschaft und städtisches Handwerk).

Die Hachschara bei einzelnen Bauern und Handwerkern muß infolge der politischen Verhältnisse immer mehr eingeschränkt werden. Man will versuchen, auf jüdischem Grundbesitz neue billige Hachschara-Ribbuzim zu schaffen. Wünschenswert wäre eine Verlängerung der Hachschara auf mindestens 2 Jahre, die jedoch auf große finanzielle Hindernisse stößt. Aus jüdischen öffentlichen Mitteln kann eine Ribbuz-Hachschara im Höchstfalle nur bis zu 1½ Jahr bei Jungen, bei Mädchen bis zu einem Jahr finanziert werden, und der überwiegende Teil der Chaluzim stammt aus ärmlichen Verhältnissen, sodaß ohne jüdische öffentliche Zuwendungen die Hachschara unmöglich ist. Sehr wichtig ist, daß die Chaluzim bis zur Alija in ihrer Hach-

Kürschnerei Erich Simon Büttnerstr. 26/27

glückliches Leben führen zu können, hierzu nicht bloß der beruflichen, sondern auch der seelischen Vorbereitung bedarf. Das Leben eines Arbeiters in Palästina bedeutet eine vollständig innere Umstellung, Bereitschaft zu andauernden schweren körperlichen Anstrengungen, Verzicht auf äußere Bequemlichkeiten und westeuropäisches Kulturleben, Verbundenheit mit dem palästinensischen Lande und seiner Sprache, die Fähigkeit, sich in eine Gemeinschaft unter Zurückstellung der eigenen Persönlichkeit einzuordnen, Liebe und bedingungslose Hingabe zur Sache des jüdischen Aufbauwerks. Deshalb muß neben der Berufsvorbereitung (Hachschara) und der Auswanderung selbst (Alija) auch der Erziehungs- und Kulturarbeit (Tarbutarbeit) andauernd die größte Aufmerksamkeit geschenkt werden. Die inneren und äußeren Schwierigkeiten der Arbeit des Hechaluz, der nicht

Jüdische Arbeitgeber! Jüdische Hausfrau! Jüdischer Arbeitnehmer!
Bedient Euch des Arbeitsnachweises jüdischer Organisationen!
Schweidnitzer Stadgraben 28. Telefon 268 63.

schara bleiben können, und daß sich keine Wartezeit zwischen Hachschara und Alija einschleibt. Für Mädchen wird eine Anzahl von Hachschara-Stellen in Haushaltungen geschaffen werden. Nach der bisherigen Praxis kann der Chaluz des Hechaluz zunächst ½ Jahr in dem Enif, kann dann 1 Jahr

auf Hachshara und nach deren Abschluß fast immer zur Alija. Bei der geringen Zahl der Zertifikate kann dieses System nicht beibehalten werden.

Die angenommenen Resolutionen setzen das Aufnahmealter auf 17—30 Jahre fest, jeder Chawer muß eine mindestens dreimonatliche Probezeit in einem Snif durchmachen. Vorbedingung für die Aufnahme ist der Wille, ein Leben der Eigenart in Erez Jisrael zu führen und sich in hebräische Arbeitskultur einzuordnen. Bei der heutigen Situation wird eine Hachshara von 2 Jahren gefordert und verlangt, daß jüdische Instanzen die notwendigen Maßnahmen ergreifen, um den Umfang der Hachshara zu vergrößern, was nur möglich ist, wenn entweder durch Verbilligung der kibbuzischen Hachshara oder durch Erweiterung der Mittel, die dem Hachshara-Werk zur Verfügung stehen, eine entsprechende längere Hachshara-Zeit gewährleistet wird. Es sollen alle notwendigen Maßnahmen ergriffen werden, um die Hachshara-Stellen zu sichern. Die Fortsetzung der Hachshara soll bis zur Alija dauern. Die Mittleren-Hachshara wird als bestehende Einrichtung bestätigt. Der Heschaluz soll sich bemühen, auch für die Schulklassen des kommenden Frühjahrs Aufnahmemöglichkeiten in landwirtschaftlicher und handwerklicher Kollektivausbildung zu schaffen.

sen. Für die Zuteilung der Zertifikate soll die kulturelle, menschliche und arbeitsmäßige Reife des Chawers, ein Arbeitsleben in Palästina zu führen, entscheidend sein. Die größtmögliche Garantie bietet die kibbuzische Hachshara, welche deshalb für alle Chawerim anzustreben ist. Die persönlichen Schwierigkeiten, in denen sich viele Chawerim befinden, dürfen für die Zulassung zur Alija nicht ausschlaggebend sein.

Mäntel · Kostüme · Kleider · Complots

Besonders chic und preiswert

Scuis Seny jr

Damen-Mäntel und -Kleider-Fabrik

Ring 39/40

Gegr. 1861

Albrechtstr. 3

Die zweite Veranstaltung des Kulturbundes

Wie die so eindrucksvolle Aufführung des Shakespeare-Lustspiels „Was ihr wollt“, so bildete auch der am 16. Oktober vom Kulturbund veranstaltete Tanzabend einen vollen äußeren und künstlerischen Erfolg. Am überfüllten Freundschaftsaal wurden Tanzdarbietungen gezeigt, welche den Vergleich mit den guten und zum Teil sogar besten außerjüdischen Leistungen keineswegs zu scheuen brauchten.

Im Mittelpunkt des Abends stand Else Dublon, die sich vor ihrer Abreise zu ihrer Amerika-Tournee dem jüdischen Breslauer Publikum noch einmal vorstellte. Was wir schon im Sommer im Lieblich-Saal anlässlich des Auftretens des Ehrlich-Ensembles sahen, bestätigte sich diesmal: In Else Dublon ist eine neue ungewöhnliche Begabung entstanden. Ihr Schaffen trägt eine starke eigenpersönliche Note, sie ist erfüllt von schöpferischen Ideen und sie ist mit der Kraft begnadet, den Ideen entsprechenden Ausdruck zu verleihen. Else Dublon ist bezaubernd, wenn sie scherzt, von Größe, wenn sie beherrschende Lebensprobleme anpaßt und sie in Bewegung auszuweisen und zu klären sucht. Ihre Grazie ist schwebend und voller Sanftmut, sanft auch ihr Stimmchen, die, nicht mächtig, aber klar, rein und modulationsfähig, für die Ziele, die sich die Künstlerin gesetzt hat, vollkommen ausreicht. Die ostjüdischen Lieder ließen ihr Können im hellsten Glanze erstrahlen, daß es nicht auf dieses Gebiet beschränkt ist, zeigte das feurig und mit starkem Ausdruck getanzte „Südlische Gassenlied“. Weniger gelungen war ihr Auftreten in der Skizze

„Märchen“, in der wir sie als Partnerin Rolf Rays sahen, ein banaler Stoff, der keine Möglichkeit zu originaler Prägung bot. Eine gewisse Neigung zum Posieren ist zu bemerken, kein Wunder bei so viel Jugend und so viel Erfolg, aber von Anfang an zu bekämpfen.

Eine zweites, beachtliches jüdisches Talent auf dem Gebiete der Tanzkunst trat uns in der in Breslau bereits mehrfach gesehenen Nelly Hirth entgegen. Hier ist es die edle Formgebung, die beschwingte Anmut, welche besonders gefällt. Aufgaben großen Stils waren der Künstlerin in diesem Programm kaum beschieden. Ruth Anselm, die in mehreren Programmstücken mit Nelly Hirth zusammenwirkte, trat im Balischen Tempeltanz als Solistin auf und übermittelte sicher den mystischen Dunst, der diese erotische Sphäre überlagert. Die beiden einheimischen Tänzerinnen Margit Berger und Marianne Lent brachten als Duett die tragikomische Idylle „Schwierig ist die Liebe“ frisch und ausdrucksfräftig zur Darstellung. Rolf Ray hielt sich erfreulicherweise bei seinen Darbietungen innerhalb der dem männlichen Jünger der Tanzkunst gezogenen Grenzen. Sein Geadas wie der Faun im „Märchen“ erwiesen Temperament, Kraft, Ebenmaß der Linienführung, plastische Umrisfenheit der Gestaltung.

Am Flügel wirkte Rudi Lehmann, der sich seiner Aufgabe zweckentsprechend entledigte. — Das Publikum spendete sämtlichen Mitwirkenden herzlichen, bis zum Schluß sich ständig steigenden Beifall.

Franz Werfels „Weg der Verheißung“

Ueber Franz Werfels Bibel drama „Weg der Verheißung“ sprach Dr. Arthur Closser, Berlin, unlängst im hiesigen Kulturbund. Schon nach den ersten Worten des Vortragenden kamen wir zu der Erkenntnis, daß das Werfelsche Drama, von dem einige Bruchstücke bereits in einer jüdischen Zeitung veröffentlicht worden sind, uns doch erheblich mehr zu sagen hat, als wir zunächst glauben mochten. Das lag zum Teil auch an der Art, in der Dr. Closser seinen Hörern die Problematik dieses Stoffes nahezubringen wußte. Er ist ja nicht nur einer der bekanntesten Theaterkritiker der letzten drei Jahrzehnte, er hat auch das Theater selbst mit all seinem künstlerischen und handwerklichen Betrieb kennengelernt. Und das gibt ihm, mehr noch als manchem anderen, das Recht zu einer höchst subjektiven Meinungsäußerung über den Dichter und sein Werk.

Sehr zu begrüßen war die Rückschau, die der Redner zunächst über das Verhältnis der Bibel zu den Künsten hielt. Dieses Buch, das eigentlich ein Sitten- und Gesetzbuch ist, hat zu allen Zeiten so inspiratorisch gewirkt wie kein anderes neben ihm. Der Einfluß der Bibel hat in künstlerischer Hinsicht die verschiedenartigsten Folgen gehabt. Während nämlich der Musiker (Bach, Händel, Beethoven), der Bildhauer (Michelangelo), der Maler (Rembrandt) den biblischen Stoff auf seine eigene Weise, d. h. nur mit Mitteln seiner Kunst

nachformt, bleibt dem Dichter keine andere Möglichkeit, als das Wort heranzuziehen, also das gleiche Material, das ihm in der Bibel bereits in so meisterhafter, nicht mehr zu überbietender Prägung entgegentritt. So kam es, daß fast alle Bibeldramen, von den Laien- und Mysterienspielen des frühen Mittelalters an bis auf unsere jüngste Zeit nur einen sehr schwachen Abglanz des Buches der Bücher darstellten, ja daß einzelne von ihnen sogar als „Anglicismen“ der dramatischen Dichtung zu bezeichnen sind. Nur wenig hat sich in den Spielplänen der Theater halten können, und auch dieses Wenige nur dann, wenn die Helden, wie in Hebbels „Judith“, so geschildert wurden, daß man von der Größe und der Götterfülle ihrer Sendung überzeugt war. Wir Juden hatten lange Zeit keinen Anteil am dramatischen Schaffen der Völker. Erst in den letzten Jahrzehnten haben sich Ansätze dazu gezeigt, und auf biblischem Gebiet sind es allenfalls Stefan Zweig und Richard Beer-Hofmann, denen mit „Jeremias“ und „Der junge David“ eine Bereicherung der Literatur gegliedert ist.

Franz Werfel hat, nach Dr. Clossers Ansicht, aus den Fehlern anderer gelernt und ein Werk geschaffen, das formal und stilistisch etwas durchaus Neues darstellt. Dem heute 45jährigen begabten der Redner bereits vor dreißig Jahren. Damals machte Werfel als junger Lyriker von sich reden, als einer von denen, die das Ueberlieferte ablehnten und einer neuen Kunst zustrebten: als Expressionist. Und schon zu jener Zeit, da Wohlstand und Sorglosigkeit

in der Welt herrschten, hatte der Dichter Werfel eine Vorahnung dessen, was bald darauf über Europa hereinbrach. In seinen Schöpfungen jener Epoche forderte er — ein echt jüdischer Zug — Umkehr und Einkehr, und mit besonderer Schärfe wandte er sich gegen die Ewig-Gültigen. Zur rechten Zeit übrigens hörte er auf, Lyriker zu sein; er wandte sich der Bühne zu. Er hat reich begriffen, was das wirkliche Theater braucht. Mit dem Rüstzeug des erfahrenen Dramatikers ausgestattet, hat er nun, eigenem Antrieb folgend, ein grandioses Werk geschaffen, das in seiner Struktur jedoch weniger einem Drama als vielmehr einem Szenarium ähnelt, den „Weg der Verheißung“.

Der Inhalt beruht auf persönlichem Erleben, zum größten Teil aber auf den Erzählungen der Bibel. In einer Synagoge, die die ganze Vorderbühne einnimmt, harret die Gemeinde mit ängstlicher Spannung der Rückkehr des Rabbi, der einen letzten Bittgang zum König angetreten hat, um das Los seiner Glaubensbrüder zu erleichtern. Er kehrt unverrichteter Dinge zurück, die Menge ist der Verweilung nahe. Da öffnet er die Heilige Lade und beginnt aus der Thora vorzulesen. Nun wird es auf der hinteren und auf einer der beiden Seitenbühnen hell, und die Gestalten, die der Rabbi mit seiner Thoravorlesung heraufbeschwört, bekommen Leben. Man sieht, immer wieder unterbrochen durch das Geschehen der Gegenwart, die Höhepunkte der biblischen Geschichte, die ja zugleich die Geschichte des Volkes Israel ist. Den Schluß bildet der Leidenszug einer in neue Zerstreuung auswandernden Gemeinde, der jedoch durch das Voran-

schreiten unserer großen Führer, an der Spitze Moische mit den Gefolgsgefechten, zu einem unerhörten Triumphzug wird.

Werfel war klug genug, die Bibel in ihrer eigenen geheiligten Sprache auf den Zuhörer wirken zu lassen; nur diejenigen Szenen, die sich in der Synagoge abspielen und die zur Ueberleitung unerlässlich sind, hat er selbst dichterisch geformt.

Rosenthal

Seit 1900

Neue Schweidnitzer Straße 5

Uhren, Juwelen, Silberwaren

Man weiß, daß Max Reinhardt das Werk in Amerika inszenieren wird. Die Mittel, die ihm dort zu Gebote stehen, dürften der Bedeutung des Anlasses entsprechen. Erwähnenswert ist indessen die Tatsache, daß Werfel alles Regietechnische schon bis ins kleinste vorbereitet hat. Was die Bühne zur Verfügung hat, wird aufgeboten werden, um der Idee dieses Szenariums die rechte Form zu geben. Vor allem wird die Beleuchtung eine wesentliche Rolle spielen. Kurt Weill hat die Musik geschrieben. Diese große Schau, die Werfel selbst als ein „dienendes Werk“ bezeichnet, wird uns heutigen Juden, wie Dr. Eloesser abschließend sagte, unser Schicksal wieder gegenwärtig machen.

M. H.

2. Abonnements-Konzert des Jüdischen Musikvereins

An diesem Konzert, das uns die Bekanntschaft mit dem Galimir-Quartett vermittelte, schien zunächst ein gewisser sensationeller Reiz zu haften. Man hatte in Erfahrung gebracht, daß die vier in Wien lebenden Künstler, ein Herr und drei Damen, sämtlich Geschwister sind, deren wirkliche Heimat übrigens, nach den Vornamen Adrienne, Renée und Marguerite zu urteilen, wohl Frankreich ist. Frauen in Kammermusik-Ensembles sind durchaus keine Erregungssache der Gegenwart, und man wird zugeben müssen, daß sie sich stets hervorragend bewährt haben; eine solche Besetzung war jedoch bisher noch nicht dagewesen.

Aber alle Lust an der Sensation verslog in ein Nichts, und alles Neugier wurde zur Belanglosigkeit, als die ersten Töne des Brahms'schen a-moll-Quartetts erklangen: man spürte sofort, daß hier ein paar Künstler von ganz besonderer Prägung am Werk waren. Der Respekt vor ihrem Können steigerte sich bald unter dem Einbruch der Wiedergabe des empfindungsreichen Andante zur Bewunderung; das war ein Sich-Verkennen in die Urgründe dieser herben, fast elegischen Tonsprache, das war ein Musizieren aus dem Vollen, wie wir es im jüdischen Kunstleben Breslavs nur selten hören. Ein derart reifes, durchgeistigtes Zusammenspiel setzt höchste technische und klangliche Kultur voraus, aber es ist doppelt erstaunlich, wenn man bedenkt, wie jung diese vier Künstler noch sind. Was sie fast schon in eine Linie mit den international berühmten Kammermusik-Vereinigungen stellt, ist die Tatsache, daß nicht die geringste künstlerische Distanz zwischen den Spielern wahrnehmbar, daß also jeder dem anderen ebenbürtig ist. Das ist das Geheimnis dieser wundervollen Einheit. Felix Galimir, der Quartettführer, gibt dem Ensemble, wie aus manchem unscheinbaren Detail hervorging, den eigentlichen Rückhalt, er spornt es zu außerordentlichen Leistungen an, er berücksichtigt dabei aber ständig, daß er nur Primus inter pares ist. Wenn er diesen Grundsatze bisweilen durch tonliche Zurückhaltung sogar leicht übertrieb, wie im 3. Satz bei Brahms und in dem herrlichen Liedsatz Schuberts („Der Tod und das Mädchen“), so besagt das natürlich nichts im Verhältnis zu der makellosten Schönheit der Gesamtdarstellung.

Mehr noch als in jeder anderen Veranstaltung des Musikvereins stand gerade diesmal das akustische Problem im Vordergrund. Ein Streichquartett gehört nun einmal in einen intimen Raum, und wenn man auf einen Saal wie Viebich angewiesen ist, so ergeben sich zwangsläufig erhebliche Abweichungen von dem, was die Künstler wollen. Von sachverständiger Seite hörte ich, daß auf den seitlich gelegenen Plätzen das hauchzarte, erdentrückte Pianissimo im Schubert'schen Andante vollkommen zerflattert sei.

Zwischen den beiden Werken der musikalischen Hoch- und Frühromantik kam eine Gesangs Szene (für Mezzosopran mit Quartettbegleitung) von Ottorino Respighi zur Aufführung: „Il tramonto“ (Der Sonnenuntergang), nach einem ins Italienische überlieferten Gedicht von Scheller. Der vor allem durch seine Symphonien bekannt gewordene Komponist knüpft in diesem kurzen, technisch ziemlich anspruchsvollen „Poemetto lirico“ an den impressionistischen Stil der modernen Italiener und zum Teil auch der Russen an, aber er schuf auf jeden Fall ein für die Sängerin unagemein dankbares Werk, das analog dem Text — eine sehr gute Bildübertragung ins Deutsche besorgte der Breslauer Günther Brientner — auch einige dramatisch gesteigerte Momente aufweist. Als Interpretin war Ruth Hennig gewonnen worden, deren Stimme in Umfang, Färbung und Kraft des Ausdrucks den Forderungen Respighis völlig entsprach. Die Künstlerin war ausgezeichnet disponiert und errang einen starken Erfolg.

Der Beifall für die Galimirs war so stürmisch, daß sie sich noch

zur Zugabe des Menuetts aus dem Mozartschen Streichquartett Es-Dur K. V. 428 entschlossen. Ein beglückender Ausklang dieses schönen Konzerts.

Martin Hausdorff.

Palästina-Transporte Umzüge,
Lagerung, Verpackung
Siegfried Gadiel Gartensstraße 34, Tel. 51223

Konzert Herta Glüdmann

Wie jede ausgeprägte Individualität ihre persönliche Note hat, so auch Frau Glüdmann. Sie steht im Zeichen hoher Kultur. Vornehme Auffassung, Geschlossenheit der Fassung und des Vortrages sind ihre Kennzeichen. Sie verläßt niemals die ästhetische Linie. Zuweilen sogar wünscht man sich weniger Zurückhaltung, wünscht sich ein paar kräftigere Pinselstriche in der zarten Pastellmalerei, zumal in Liedern großen Ausdrucksformats wie in Brahms' „Auf dem Kirchhof“ oder Schumanns jubelnd-hinreißender „Frühlingsnacht“. Auch Schumanns „Lied eines Schmiedes“ verträgt ein Crescendo. Daß Frau Glüdmann solche Akzente mühelos zur Verfügung stehen, beweisen ein paar virtuos bingelezte Glanztöne der Höhe. Hier hatte die Stimme etwas befriedigend Ausscherausgehendes. Wie überzeugend hätte das „Rheinlegendchen“ in seiner rothadigen Natürlichkeit gewirkt, wenn Frau Glüdmann hier der frühfröhlichen Volkstümlichkeit des glücklichen Mahlerschen Opus freien Lauf gelassen hätte!

Allmählich bog das Programm in jenes exotische Gebiet ab, in dem die Konzertegeberin souveräne Herrscherin ist. Schon Kowalski öffnet ihrer Eigenart weit die Tore. Daß die Künstlerin Schalkowskys unvergänglich schönes „Inmitten des Waldes“ brachte, das uns noch aus früheren Jahren an Therese Rebers pastosen Alt erinnert, sei ihr besonders gedankt. Geschmackvoll auch die Wahl der fremdsprachlichen Volkslieder, die diesmal nicht auf den Spuren der Giannini wandelten, sondern — bis auf „Les trois princesses“, die einst Yvette Guilbert genial dahinplauderte — durchaus eigene Wege gingen. Für solche rein wortwichtige Vortragslieder wird Frau Glüdmann, die unermüdlich an sich arbeitende ernste Künstlerin, ihre Aussprache mit der besonderen Beachtung des Konsonanten E revidieren müssen. Unnötig, zu erwähnen, daß die interessante, geistig hochstehende Sängerin auch diesmal ihr Publikum bis zum letzten verhauchenden Harfenton zu fesseln mußte.

Kurt Haveland ist ein Begleiter, wie ihn sich idealer kein Künstler wünschen kann.

Olga Schaefer-Pewny.

Siegfried Bruck, der bekannte Breslauer Bühnenkünstler, der einst am Lobe- und Thalia-Theater und nach der Neuordnung von 1933 häufig bei jüdischen Kunstveranstaltungen tätig, war Anfang dieses Jahres das Opfer eines Unfalls geworden, bei welchem er einen komplizierten Oberarmbruch erlitt. Er hat sich infolgedessen längere Zeit dem Publikum nicht gezeigt. Nunmehr wird er nach seiner Wiederherstellung sich seiner Kunst, an die ihn die nie verlassende Begeisterung des echten Künstlers nach wie vor unzertrennlich festhält, wieder widmen können und zwar geschieht dies demnächst, Ende November, an einem von der Buchhandlung Lichtenstein eigens für ihn veranstalteten Ehrenabend, der gleichzeitig eine Nachfeier seines fünfzigjährigen Bühnenjubiläums darstellt. Zutritt nur für die Mitglieder des Jüdischen Kulturbundes mit Lichtbildausweis.

Hebräische Kulturarbeit in Breslau

Die Ansiedlungstätigkeit in Palästina hat die Galuth vor eine große Aufgabe gestellt. Neben der wirtschaftlichen Seite ist es insbesondere die geistige Komponente des Aufbaus und innerhalb ihrer die Sprachenfrage, die einer geschichtsbewußten Generation in einer großen Zeit große Probleme zu lösen geben. Die Galuth soll nicht stumme und sprachunkundige Menschen nach Palästina jenden, sondern die ererbte, wieder jung gewordene hebräische Sprache dem jüdischen Menschen unserer Tage als lebendiges Gut zurück- und mitgeben. In unserer Gemeinde, in der neben den Religionsunterrichts-Anstalten der Synagogengemeinde in Lern- und Arbeitsgemeinschaften der Blinde und Vereinigungen, insbesondere in der B.Z.V., eine Erlehnung bzw. Vertiefung hebräischer Kenntnisse betrieben wird, gibt es neben Einzelunterricht eine gemeinschaftliche Schulung und Erziehung in den hebräischen Disziplinen an den drei jüdischen Schulen, im hebräischen Sprachverein (mit seiner seit 17 Jahren bestehenden Sprachschule und seiner Vorbereitungsanstalt für palästinensische Lehrerseminare) und schließlich am Jüdisch-Theologischen Seminar.

Die hebräische Arbeit der Religionsunterrichts-Anstalten, die sich notwendigerweise auf die Durchnahme religiöser Stoffe im aschkenasischen Dialekt, der hebräischen Gebetsprache unserer Länder, beschränkt, reißt sich tatkräftig ein in den Kampf um die jüdische Renaissance. In den jüdischen Schulen werden die Kinder von den untersten Klassen an durch hebräische Lieder im aschkenasischen und sephardischen Dialekt angeregt und im Laufe ihrer Ausbildung außer in religiösen Stoffen auch in der hebräischen Literatur unserer Tage unterwiesen. Dieser Schulung ging eine ausgezeichnete Durchbildung der Lehrerschaft voraus.

Der sephardische Dialekt, der zur hebräischen Umgangssprache geworden ist, wird wegen seiner sprachlichen Einheitlichkeit sowohl in Palästina, als auch in den philologischen Behandlungen an den Bildungsstätten der Galuth bevorzugt und hat sich bereits durchgesetzt. In Breslau ist es unter Leitung von Prof. Dr. Buchholz der „Hebräische Sprachverein“, der sich vornehmlich die Aufgabe der Propagierung hebräischer Werte gestellt hat. Dieser Sprachverein teilt sich in zwei Abteilungen: die Hebräische Sprachschule, die jetzt ihr 34. Semester begonnen hat, steht unter der für den Gesamtunterricht verantwortlichen Leitung von Sprachlehrer Isaak Reznicev, unter Assistenz von Rabbiner S. Geld und Religionslehrerin Herta Glogauer. Der Lehrplan umfaßt außer der hebräischen Konversation Tnach und hebräische Literaturkunde, die aus allen Kreisen der Breslauer Judenheit sowohl in den Unter- als auch in den Oberkursen recht stark beachtet sind; weiterhin besteht seit Juni im Rahmen des „Hebräischen Sprachvereins“ die Vorbereitungskurse für die Palästina-jüdischen Lehrerseminare. Diese teilen sich wiederum in einen Anfänger- und einen Fortgeschrittenenkurs. In den Dienst dieser Einrichtung haben sich neben Sprachlehrer J. Reznicev Dozenten und, besonders für die sprachliche Unterweisung, Absolventen des hiesigen Rabbinerseminars gestellt. Die Rabbiner S. Geld, Dr. A. Ohrenstein, Dr. E. C. Urbach, Dr. E. Hoffmann u. a. wären in diesem Zusammenhang besonders zu erwähnen. In den Kursen werden neben den allgemeinen Fächern (Chemie, techn. Zeichnen, Pädagogik, Englisch, Arabisch, jüd. Geschichte) vornehmlich die hebräischen Fächer in hebräischer Sprache erteilt: Grammatik, Liturgie, Tnach, Mischna, Midrasch, hebr. Literatur und mittelalterliche Philosophie. Die Hörer, die sich aus ganz Deutschland in Breslau eingefunden haben (80 Proz. mit Abitur) haben ihr erstes Semester bereits abgeleistet. Die Anstalt verdankt ihre Tätigkeit der Initiative von Sem.-Rabb. Dr. J. Rabin, der auch am Jüdisch-Theologischen Seminar im Sommersemester Rambams „Sefer hamizwoth“ und dessen „Sichoth M'achim“ lediglich in hebräischer Sprache behandelte. Die hebräisch-theologischen Fachgebiete sind

selbstverständlich mit der allgemeinen hebräischen Schulung verbunden. Die hebräische Arbeit am Rabbinerseminar findet ihren Ausdruck in seinen Veranstaltungen, an denen regelmäßig der deutschen Ansprache die hebräische zur Seite gestellt wird, die dem Vortragenden immer das Zeugnis gewissenhaftester Durchbildung ausstellt. An der hebräischen Sprachschulung wirkten insbesondere der verehrte Dozent Dr. Heinrich Speyer, sowie Rabb. Dr. E. C. Urbach mit, der sie im Wintersemester leitet. Neben diesen Schulungen gibt es noch private hebräische Sprachkreise (einen derartigen „Chug Zwi“ unterhielt die B.Z.V.), in denen Vorträge und Diskussionsabende in hebräischer Sprache abgehalten werden. Leider leiden diese Kreise unter der Schwierigkeit der Literaturbeschaffung.

Wenn ein deutschredender Jude heute das jög. Neuhebräisch, besser Junghebräisch, in Vorträgen, Reden, Rezitationen und Aufführungen im Film und Bühne vernimmt, so rasst er all seine Kenntnisse aus den erlernten Gebeten zusammen, immer wieder ist er gepackt von der geheimnisvoll anziehenden Gemeinschaftsgestaltung der hebräischen Sprache. Die Juden unserer Tage haben jüdische Werte erkennen gelernt, sie sollen sie auch kennen lernen. Sie sollen hingehen und „lernen“, wie ihre Väter, die sich und das Judentum erhielten und es unser Generatio anvertraut haben, die in einer großen Zeit ihre große, jüdische Aufgabe zu leisten hat.

Fritz Günter Nathan.

B. Aronowicz

Herren-Moden nach Maß / Eigenes Stofflager
Nikolaistraße 53, II. Tel. 554 98

Die Lehrerausbildung für Palästina

Als eine große Schwierigkeit bei der Vorbereitung für Berufe in Palästina hat sich das Fehlen von Institutionen bemerkbar gemacht, deren Ziel eine fachlich hochwertige und palästinozentrische Ausbildung von Lehrkräften für Palästina ist.

Das Bedürfnis nach gut ausgebildeten Lehrern, die aus Deutschland kommen und die mit der Kultur und der Mentalität des deutschen Juden vertraut sind, ist gerade heute im Lande größer denn je. Andererseits steht eine große Anzahl junger Menschen ihre Aufgabe in einer pädagogischen Arbeit in Palästina und sucht eine Ausbildungsstätte, die nicht nur allgemein-jüdisches und fachliches Wissen vermittelt, sondern in deren Mittelpunkt die Hebräisierung des Denkens und des Lehrstoffes steht, und deren Absolvierung damit die Garantie für eine Fortsetzung und einen Abschluß der Ausbildung in Palästina ohne Zeit- und Energieverlust durch Sprachschwierigkeiten gibt.

Mit der Gründung der Lehrervorbereitungskurse in Breslau ist nun in begrüßenswerter Weise diesem akuten Mangel Abhilfe geschaffen worden. Das Wesentliche und Charakteristische dieses Seminars ist, daß hier erstmalig der fachliche Stoff — zunächst in allen jüdischen Fächern — in hebräischer Sprache übermitteln wird.

Unter der pädagogischen Leitung von Dr. J. Rabin erteilen neben dem Leiter der hebräischen Sprachschule, J. Reznicev, vor allem die Dozenten des jüdisch-theologischen Seminars und die ersten Fachkräfte der jüdischen Schulen in Breslau Unterricht in Hebräisch (Grammatik, Konversation, Literatur, Literaturgeschichte), Bibel, Mischna, Agada, jüdische Geschichte, Weltgeschichte, Pädagogik, Psychologie, Naturwissenschaften, Englisch und Arabisch. Die Ausbildungszeit ist auf zwei Jahre berechnet. Das Wintersemester beginnt am 1. November 1935. Neuanmeldungen werden noch entgegen genommen. Anschrift: Dr. J. Rabin, Breslau, Wallstraße 14.

Gedenken für Dozent Dr. Heinrich Speyer

Rabb. Dr. E. C. Urbach zur Wahrnehmung der bibelwissenschaftlichen Disziplinen an das Jüdisch-Theologische Seminar berufen

Nach den Gedenkworten Prof. Dr. J. Heinemanns in seiner Schemini-Azerethpredigt und Kurator Dr. Friedeberts anlässlich einer internen Seminarveranstaltung widmete Dozent Dr. Albert Lewkowitz zum Beginn des Wintersemesters am hiesigen Rabbinerseminar dem verstorbenen Dozenten Dr. Heinrich Speyer bewegte Worte des Nachruhs. Er würdigte die Persönlichkeit des Dahingegangenen, die von seiner innigen, glühenden Liebe zu den Werten und zu der Zukunft des jüdischen Volkes zeugte. Seine aufopfernde Arbeit, die er in den Dienst des jüdischen Volkes gestellt hat, muß in seinem Sinne fortgesetzt werden, wenn auch eine Persönlichkeit, wie die Dr. Speyers, in ihrer vielseitigen Bedeutung unerlässlich ist.

Dr. Lewkowitz begrüßte dann Rabbiner Dr. Ephraim Elimelech Urbach, der das hiesige Seminar absolvierte, in Rom promoviert und sich auf kulturgeschichtlichem und hebräisch-wissenschaftlichem Gebiet (Tosafisten) schon in seinen jungen Jahren einen Ruf erworben hat. Dr. Urbach wird die bibelwissenschaftlichen, talmudischen, kulturgeschichtliche und arabischen Disziplinen wahrnehmen.

In seiner Ansprache gelobte Dr. Urbach, sich treu an die Tradition eines Frankl, Graetz und Lewy, die dem Seminar ihre Form gaben, zu halten.

J. G. N.

60. Geburtstag

Am 22. Oktober 1875 wurde der Dichter Arthur Kiefer in Breslau geboren. Von seinen Werken in Poesie und Prosa, wissenschaftlichen, belletristischen und dramatischen seien zwei Vorträge genannt: „Die israelitische Frau“ (1908 in der ersten Synagoga-Halle) und „Der Jude als Kulturfaktor“ (1914 im Jüdisch-Liberalen Verein) und Purim 1916 im Literarischen Verein in Bremerhaven.

80. Geburtstag

Am 11. November er. begeht der Kultusbeamte a. D. Aniel Rehfisch, hier, Hörschenstraße 29, I. in seltener körperlicher und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag.

Als Sohn des in der talmudischen Welt berühmten Dajan Reb Simche Rehfisch-Kempen i. A., stand er mit den Geonim und Gedolim seiner Zeit in Verbindung und unterhielt mit diesen Größen einen lebhaften Gedankenaustausch. — Im Jahre 1913 gab er das wunderbare halachische Werk seines Vaters „Mischkan Hoebus“ heraus, was große talmudische Kenntnisse und Belesenheit erforderte.

Seine Korrespondenz, die er mit Gelehrten aller Richtungen führte, und die er heute noch beizut, ist eine geschichtliche Fundgrube für jeden Forscher. Es wäre daher zu wünschen, daß dieser kostbare Schatz nicht in alle Winde zerstreut, sondern dem Gemeindegeld anvertraut wird.

Für seine Beliebtheit in chassidischen Kreisen zeugt die Tatsache, daß der Gorer Rebbe bei seinem jedesmaligen Aufenthalt in Breslau stets bei dem Jubilar zu Gast weilte.

Ueber 40 Jahre war Aniel Rebbisch als Maschgiash und Schochet in der hiesigen Gemeinde tätig und erfreute sich stets der Wertschätzung aller Kreise.

Wir wünschen dem Jubilar einen von Gott gesegneten Lebensabend. Ad mea weesfrim shana!

pelze-Simon Büttner-
str. 26/27
in Leipzig mehrmals prämiert

Sukthoth-Freude für auswärtige Kinder

Der Verband der Synagogen-Gemeinden der Provinz Niederschlesien hatte die Schulkinder der Kleingemeinden, die in ihren Heimatgemeinden einen regelmäßigen Gottesdienst entbehren, über die ersten Tage des Laubhüttenfestes als Gäste nach Breslau gebeten, und die Veranstaltung in Gemeinschaft mit der Breslauer Ortsgruppe des Jüdischen Frauenbundes und den Jüdischen Jugendverbänden zu einem festlichen Erlebnis für groß und klein gestaltet.

43 Kinder aus den Kleingemeinden waren dem Rufe gefolgt. Eltern unserer Schulkinder der beiden jüdischen Schulen hatten Gastquartiere zur Verfügung gestellt, den ihnen anvertrauten Kindern drei Tage lang Aufnahme gewährt und sie vor allem gemeinsam mit ihren Kindern die Laubhüttenfesttage in einem jüdischen Haushalt erleben lassen. Auch haben unsere kleinen Gäste mehrere Gottesdienste in den beiden Gemeindefsynagogen und die Feiern in den Laubhütten besucht. Stets wurden sie in kleinen Gruppen von Helfern aus Jugendbünden begleitet, die sich in den Dienst der Sache gestellt hatten.

Der Abschluß war der unter finanzieller Beteiligung der Breslauer Logen gestaltete Kindermittag, in dessen Dienst sich

neben dem Frauenbund vor allem die Breslauer jüdische Jugend gestellt hatte. Nach einem fröhlichen Kaffeeklatsch an festlich geschmückten Tischen nahmen unsere sonst so einsam lebenden Provinzkinder an einem Offenen Singen teil.

Die große und verantwortungsvolle Arbeit der drei Tage wurde allen Helfern reichlich durch die Freude unserer kleinen Gäste gelohnt. Das Ziel, unseren Provinzkindern etwas Freude zu bringen, war voll erreicht. Wir hoffen, daß dieser Versuch eine dauernde Einrichtung werden kann, um die Fäden zwischen den schlesischen Gemeinden noch enger zu knüpfen.

Ein Nachmittag für jüdische Kriegsoffer

Am Sonntag, 13. Oktober wurde vom Reichsbund jüdischer Frontsoldaten die Kameraden-Speisung zum drittenmal offiziell eröffnet. An dieser kleinen Feier nahmen 130 Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene, außerdem eine Anzahl geladener Gäste, unter ihnen Vertreter der Synagogengemeinde und anderer Organisationen, sowie die Gemeinderabbiner Dr. Vogelstein und Rabbiner Dr. Sänger teil.

Der Vorsitzende der Ortsgruppe Breslau, Otto Elkeles, fand herzliche Worte der Begrüßung. Dr. Hirschberg, der Obmann der Kriegsoffer-Abteilung des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten gab einen Überblick über die Arbeit der Kriegsoffer-Abteilung. Dr. Fischer, der Leiter der Kameraden-Speisung, erläuterte dieses großzügige Werk. In diesem Jahr werden bereits von Eröffnung der Speisung an in der Woche etwa 1400 Mittagseportionen ausgegeben.

Ein kurzer geselliger Teil schloß die Veranstaltung ab.

Sonderkonzert Trude Behr—Susanne Stein

Am 25. November 1935 veranstaltet der Jüdische Musikverein Breslau e. V. sein zweites Sonderkonzert, zu dem außer der hiesigen Sängerin Trude Behr die Berliner Altistin Susanne Stein verpflichtet wurde. Frau Behr hat für dieses Konzert selten gehörte Lieder von Schumann und Richard Strauß auf das Programm gesetzt. Susanne Stein, die dem Breslauer Publikum noch vom letzten Auftreten im „Judas Maccabäus“ her in bester Erinnerung ist, wird neben Liedern von Schubert, Mahler und Wolf mit Trude Behr einige der schönsten Duette von Brahms und

MÄNTEL
REGAL
DAMEN- UND MÄDCHEN-MÄNTEL-FABRIK
ZAHLUNGSERLEICHTERUNG
KOSTÜME
GEGR. 1881
BRESLAU NUR: NIKOLAISTR. 819
DURCH KUNDENKREDIT GMBH.



Nur Kupierschmiedestr. 15
Bettfedern
Daunen
fert. Betten
Inletts
Riesenauswahl
Stets gut und billig

Erfolgreiche diskrete
Ehevermittlung
Regina Karo
Höfchenstraße 87
Ruf 34145

KURT NELKEN
Freiburgersstr. 16,
empfiehlt sich bei Umzügen, Elektr. Anlagen, Umlagungen, Klingel-Anlagen, Beseitigung von Störungen
Eigene Reparatur-Werkstatt f. Radio und Elektr. Geräte.
Fernspr. 24973

Student
erteilt erfolgreich Unterricht in Griechisch Lateinisch Französisch Englisch Deutsch Mathematik
Angebote unter T. 5. 101 G. d. Z.

HÜTE MÜTZEN
ELEGANT • BILLIG
Schönfeld
Schmiedebrücke 17-18
Neue-Schweidnitzerstr. 14
Schweidnitzerstr. 43a
Bohraverstrasse 45

LIPPIK & HINKE
früher Taschenstr. 10/11
am Sonnenplatz

Fachgeschäft f. Haus u. Küche
Glas • Porzellan • Steingut • Haus- und Küchengeräte • Stahlwaren
Ersatzteile f. Kaffee- und Tafelgeschirr
Großes Lager in Porzellan mit kleinen Fehlern

Leihgeschirr für Festlichkeiten

Tankstelle Klosterstr. 80
Fritz Huldshinsky • Telefon 55541
Olex • Leuna
alle Markenöle, Fette etc.
Lieferungen auch frei Haus

Privatklinik u. Sanatorium
Lewaldsche Kuranstalt
Bad Obernigk bei Breslau
Sanatorium für Nerven- und innerlich Kranke sowie Rekonvaleszenten
Leitender Arzt:
Prof. Dr. Berliner
Facharzt f. Psychiatrie u. Nervenkrankheit.
Mäßige Pauschalsätze
Tel. Obernigk 301

Klavier-Unterricht
erteilt
Lotte Ebstein staatlich geprüft
Moritzstr. 33, III - Telefon 35466
Schüler wird in gute, preiswerte Pension genommen. Lehrerin im Hause. Offert. unt. T 29 Exped. d. Bl.

Für den Winter
die gute, preiswerte
Herren- und Knaben-Kleidung

BRINNITZER
BRESLAU-REUSCHESTR. 16-17

Zahl.-Erleichterung durch Kunden-Kredit

Mittags-tisch
Nähe Ring gesucht.

Angebote unter FW 15 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Schreibmaschinen
reiche Auswahl, neu und gebraucht, Standard-, Klein- und Reisemaschinen
Büromaschinen
Rechenmaschinen, Additionsmaschinen, Vervielfältigungs-Apparate
Bürobedarf
Zubehöre, Büromöbel, Papiere etc.
Curt Peiser
Kaiser-Wilhelm-Straße 8, Tel. 399 22

Dvorak singen. Die Künstlerinnen werden von Kurt Haveland am Flügel begleitet. Eintrittskarten für dieses Konzert in der Bücherdiele, Kaiser-Wilhelm-Straße 21.

Außerordentliche Hauptversammlung des Centralvereins

Der Centralverein hielt in Berlin eine außerordentliche Hauptversammlung ab. Es wurde einstimmig beschlossen, den bisherigen Vereinsnamen abzuändern in Central-Verein der Juden in Deutschland e. V. § 2 der Satzung erhält folgende Fassung: „Der Verein bezweckt die Pflege des jüdischen Lebens sowie die seelische, rechtliche und wirtschaftliche Betreuung der in Deutschland lebenden Juden.“

Die Hauptversammlung beschloß ferner einige Satzungsänderungen, die eine Vereinfachung der Geschäftsführung sowie eine Stärkung der Befugnisse des Vorsitzenden zum Gegenstand haben. In der Hauptvorstandssitzung wurde Justizrat Dr. Julius Brodnicz-Berlin als Vorsitzender des Vereins bestätigt.

Die Universität Saloniki wünscht jüdische Studenten

Der Rektor der Universität Saloniki hat anlässlich eines Besuchs des Saloniker Oberrabbiners Dr. Zwi Koresch durch diesen an die jüdischen Studenten des Auslandes die herzliche Einladung zur Fortsetzung ihrer Studien in Saloniki gerichtet. Die Zahl der jüdischen Studenten an unserer Universität, erklärte der Rektor, ist sehr klein und entspricht weder der Größe des jüdischen Bevölkerungsteils bei uns noch der Zahl jüdischer Studenten an anderen Universitäten. Wir sind sehr interessiert daran, daß dies anders werde und sind bereit, jüdischen Studenten, die unsere Universität besuchen wollen, Erleichterungen zu gewähren.

Der Rektor und der Oberrabbiner wollen nunmehr der Regierung eine Denkschrift überreichen, in der verlangt wird, daß zu Gunsten jüdischer Studenten aus dem Ausland von der Bestimmung des Universitätsstatus abgesehen werde, in der die Vorlage griechischer Schulzeugnisse als Vorbedingungen für die Inscription gefordert wird. Es sollen vielmehr die im Ausland absolvierten Vorstudien einem entsprechenden Studium in Griechenland gleichgestellt werden.

Boris Schwarz und sein Vater

Als Boris Schwarz sechs Jahre alt war, begann ihn sein Vater in die Geheimnisse der Notenschrift einzunehmen. Aber er war kein gelehriger Schüler. Es gab viele Kämpfe; 19 Lehrer wechselten in bunter Reihenfolge. Daß Boris trotzdem etwas gelernt hat, verdankt er nur dem Umstand, daß er zwar viele Lehrer aber nur einen musikalischen Führer hatte — seinen Vater. Und so, in jahrzehntelanger, gemeinschaftlicher Arbeit, in unzähligen Stunden gemeinsamer

Musikverfengung, verschmolzen sie zu dem, was sie heute sind und was wir immer wieder an ihnen bewundern: zu einer unlöslichen, musikalischen Einheit! Selbstverständlich wäre eine künstlerische Verschmelzung dieser Art nicht möglich ohne ein schrankenloses, seelisches Sichverstehen. Das „Väter und Söhne“-Problem existiert hier nicht.

In vielen hunderten von Konzerten haben sie Europa durchstreift, vom nördlichen Norwegen bis Sizilien, vom östlichen Finnland bis Paris und London — und im nächsten Jahr solls über den Ozean gehen.

Mit dem Beethoven-Zyklus, den sie in drei Konzerten in Breslau aufführen werden, verwirklichen sie eine Idee, die sie seit Jahren beschäftigt und ihnen viel Freude bereitet — hoffentlich nicht nur ihnen, sondern auch ihren Breslauer Hörern.

Kurze Nachrichten

Jerusalem. Anlässlich des 15jährigen Bestehens des Palästina-Aufbaufonds Keren Haseffod fand im Amtsgebäude der Jewish Agency in Jerusalem eine Feier statt. Von Präsident Roosevelt, Lloyd George, Edouard Herriot, Lord Robert Cecil und anderen hervorragenden Persönlichkeiten waren Glückwunschschreiben eingelaufen.

Jerusalem. Die Palästina-Regierung hat den Einfuhrzoll von Rohstoffen aufgehoben, die insbesondere für die Papier-, Glas-, Diamanten- und Metallindustrie wichtig sind. Die neue Verordnung ist für eine Reihe von Unternehmungen, die in letzter Zeit entstanden sind, von hoher Bedeutung.

Jerusalem. Offiziell wird mitgeteilt, daß die vor kurzem mit einem Kapital von 400 000 Pfund (in Aktien von je einem Pfund) gegründete Landwirtschaftliche Hypothekbank (Agricultural Mortgage Company of Palestine) in naher Zukunft ihre Tätigkeit beginnen wird. Der zum Generaldirektor der neuen Bank ernannte Noel Crewe, bisher Vizedirektor der Ägyptischen Hypothekbank, ist bereits in Palästina eingetroffen und hat sein Amt übernommen.

Jerusalem. Im letzten Jahr wurde Palästina von etwa 100 000 Touristen aus allen Teilen der Welt besucht.

Jerusalem. Soeben wurde die Fabrik für pharmazeutische Artikel „Teva“, die erste ihrer Art in Palästina, eröffnet.

New York. Die Baseball Wrighters Association of America hat Henry („Hank“) Greenberg von den Detroit „Tigers“ als besten Baseballspieler Amerikas erklärt. Greenberg hat sich in kürzester Zeit zu sensationeller Spielstärke entwickelt. Während der „World Series“ weigerte er sich an einem entscheidenden Spiel, das für den Tag angelegt war, auf den Yom Kippur fiel, teilzunehmen.

Saloniki. Anlässlich der Sukkotfeiertage haben die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden sowie geistliche Würdenträger der anderen Religionsgemeinschaften dem Oberrabbiner von Saloniki, Dr. Zwi Koresch offizielle Besuche abgestattet.

Der ideale Treffpunkt

für die jüdische Jugend

Kaffe
Küche

Konditorei **SEELIG**
Kais.-Wilhelm-Str. 78

Warme
Speisen

Seiden- u. Woll-
Stoffe
stets gut und
preiswert
Die große Auswahl bei
Hecht & David
Breslau - Ring 29
Goldene Krone

Neuanfertigung v. Oberhemden, erstklassige Verarbeitung. Fabrikation von Filetdecken, Stores nach eig. Entwürfen, Jegl. Handarbeiten, Handkunstweben von Teppichen, Gardinen, Wäsche, Gardinenwaschen auf neu. Sachgemäße Ausbesserung. Mäßige Preise. Freie Abholung und Lieferung. Telefon 27336, Marie Schneider, Brüderstraße 27, II.

Lest das „Jüdische Gemeindeblatt“



„Medicus“ und viele andere erstklassige Fabrikate finden Sie bei uns. Machen Sie doch mal einen Versuch bei Schuh-Heiz. Sie werden überrascht sein über unsere Auswahl und Leistungsfähigkeit. Wir empfehlen Ihnen besonders:

Eleg. Damenschuhe schon ab 6.90
Damen-Sport- und sogenannte
Trachtenschuhe 6.90, 8.90
Mollige, warme Hausschuhe, extra
leichte Überschuhe, gefütterte Leder-
schuhe für Damen, Herren u. Kinder

Schuh-**Heiz**
Blücherplatz 4

WIRTSCHAFTS-
WAREN
DIE BEKANNT BILLIGE UND GUTE EINKAUFSQUELLE
DER GROSSE BAZAR
GESCHENKE
SPIELWAREN
ALBERT MARCUS
RING 48

Ollendorff & Co.

BRESLAU 1, Schloßplatz 4

Telefon 20475 und 20476

**Kohlen, Koks
Briketts, Holz**

Schirme, Handtaschen

Baruch & Loewy

Schweidnitzer Str. 7, zwisch. Ohle u. Königstr.

Amtliche Bekanntmachungen

DER SYNAGOGEN-GEMEINDE

Zu vermieten:

Menzelstraße 48: Lagerraum, 100 qm groß, zu ebener Erde
gelegen, bequeme Einfahrt,
dto. etwa 1400 qm Bodenräume, auch geteilt.
Näheres Grundstücksverwaltung, Wallstr. 9, Tel. 216 11 12.

Beratungsstelle der Synagogengemeinde Breslau

Wir machen die Mitglieder der Synagogengemeinde Breslau
darauf aufmerksam, daß die von der Zentralstelle in Berlin heraus-
gegebene Zusammenstellung von Beteiligungsgesuchen und Nieder-
lassungsmöglichkeiten während der Sprechzeit bei uns eingesehen
werden kann.

Briefe in dienstlichen Angelegenheiten der Synagogengemeinde
sind nicht an den Vorsitzenden persönlich, sondern an den „Vorstand
der Synagogengemeinde“ zu richten.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Dank für eine Spende

Wir erhielten — ohne Namensnennung — eine Spende von
50 RM. Wir danken dem gütigen Spender auf diesem Wege herzlich.
Jüdisches Wohlfahrtsamt.

Trauungen

30. 10., 11 Uhr, Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge:
Frl. Ilse Schönwald, Gartenstraße 47 mit Herrn Dr. Kurt
Witt, Tilsit.
3. 11. 15 Uhr, Neue Synagoge:
Frl. Irene Rothholz, Schloßstr. 5 mit Herrn Edgar Böhm,
Berlin.
7. 11. 13 Uhr, Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge:
Frl. Eva Faerber, Hörschenstraße 80 mit Herrn Gerhard
Simon, Opitzstraße 10.

70. Geburtstag

9. 11. Josef Cohn, Brüderstraße 29, III.

75. Geburtstag

2. 11. Jenny Aufrichtig, Waldenburger Straße 4, II.

Sonnabend, den 2. November 1935, nachmittags 6.30 Uhr
pünktlich, findet im großen Saale der Veffingloge, Agnesstr. 3,
eine

Trauerfeier

für den heimgegangenen

Herrn Dr. Heinrich Speyer

Dozenten am Jüd.-theol. Seminar
und Mitglied des Vorstandes der Synagogen-Gemeinde statt.

Die Mitglieder der Synagogen-Gemeinde werden hier-
mit zu der Feier eingeladen.

Die Saaltüren werden um 18.30 Uhr pünktlich ge-
schlossen.

Breslau, im Oktober 1935.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde

Das Kuratorium

der Kommerzienrat Fraenckel'schen Stiftungen

Konfirmationen

Barmizwah: Alte Synagoge

30. 11. Gerhard Holzer, Sohn des Herrn Lazar Holzer und der
Frau Bella, geb. Freund, Breitestraße 23/24
30. 11. Walter Schlamm, Sohn des Herrn Leopold Schlamm und
der Frau Marta, geb. Heinrich, Dessauer Str. 10 II.
14. 12. David Joffe, Sohn des Herrn Abel Joffe und der Frau
Frieda, geb. Schmidt, Wallstraße 31
21. 12. Lothar Markt, Sohn des Herrn Erich Markt und der Frau
Emma, geb. Jacoby, Hörschenstraße 6, I.
21. 12. Günter Klaus Weber, Sohn des Herrn Otto Weber und der
Frau Edith, geb. Deutsch, Viktoriastraße 114 III.
28. 12. Heinz Joachimowicz, Sohn des verstorbenen Herrn Samuel
Joachimowicz f. A. und der Frau Pauline, geb. Scheliga,
Dessauerstraße 4

Woll- u. Seidenstoffe

geschmackvoll und
in großer Auswahl
Von jeher führend in

modischen Neuheiten
aller Art

Geschw.

Trautner
Nachf.
Inh. Artur Brauntal

Seit 1879

Spezialhaus für
Handschuhe
Strümpfe
Trikotagen
Strickwaren

J. E. Lewy
Reuschestr. 67

Oefen • Herde

Gaskocher

Haus- u. Küchengeräte

Arthur Lomnitz Gartenstraße 22. hpt.
Fernsprecher 543 91

Neumann
1878 ohne Gleichen

CORSETS

WÄSCHE

STRÜMPFE

„WUNDER-BÜSTEN-
HALTER WEGENA“

D. R. P. u. Ausl.-P.

Breslau, Gartenstr. 53-55

Telefon: 35019

Georg Eckstein, Breslau 6

Friedrich-Wilhelm-Straße 24

Fernsprecher 230 44, 45, 46, 544 66

Möbelspedition

Übersee-Transporte

Fuhrbetrieb

Lagerei

Reisebüro:

Beschaffung von

Eisenbahnfahrkarten,

Schiffs-, sowie Flugkarten

zu amtlichen Preisen

Zigarren

kaufen kluge Raucher bei

PRINGSHEIM
Inh. Willy Goldschmidt
Gartenstraße 53/55
neb. Liebig-Theater

Sterbekasse

Aufnahm. b. 74 Jahr.
v. monatlich 50 Pfg.
Beitrag an. Keine
Wartzeit, keine
ärztl. Unter. Anfr.
m. Alter erbet. unt.
G. R. 1 a. d. G. d. Ztg.

Pension M. Neumann Weiher Hirsch
Ruf Dresden 376 00
S. u. W. geöffn. Zentr.-Hl., fl. Wasser. Anerk. gut u. preisw.



Peyser Jaschkowitz

Antonienstraße 27

KOHLHANDLUNG

TELEFON 29081 (Rosenstein)

liefert jedes Quantum frei Haus

Spanier's Teppich-Haus

Reuschestrasse 58/59 • Schmiedebrücke 56
Unerreichte Auswahl — Billigste Preise

Gottesdienst-Ordnung

| Kalender | | Alte Synagoge | Neue Synagoge |
|------------------|-----------------|---|--|
| 1./2. November | 6. Marcheschw. | נח מברכן ב"ה Freitag Abend 16.30 morgens 6.30, 8.45; Schrifterklärg. 10, Schluß 17.8 Haftara וְהָיָה עֲקֵרָה | Freitag Abend 16.30 (Predigt) Vormittag 9.15, Sabbathausgang 17.10 I. B. M. 10,1—11,32; Jesaja 54,1 |
| 3.—8. November | 7.—12. March. | morgens 6.30, abends 16.15 | morgens 7.15, abends 16.30 Sonntag 17 (Lehrvortrag) Gem.-Rabb. Dr. Vogelstein „Kulturbild und Spruchweisheit im Buche Sirach“ |
| 8./9. November | 13. Marcheschw. | נח נח Freitag Abend 16.15 morgens 6.30, 8.45; Schrifterklärung 10, Schluß 16.58 Haftara לְמַעַן תֵּאֱמַר | Freitag Abend 16.30 vormittags 9.15, Predigt 10, Sabbathausgang 17 I. B. M. 16,1—17,27; Jesaja 40,27 |
| 10.—15. Novemb. | 14.—19. March. | morgens 6.45; abends 16.15 | morgens 7.15, abends 16.30; Sonntag 17 (Lehrvortrag) Rabbiner Dr. Sängler „Montefiore und Cremieux“ |
| 15./16. November | 20. Marcheschw. | וירא Freitag Abend 16.15 morgens 6.30, 8.45; Schrifterklärung 10, Schluß 16.50 Haftara וְיִשְׂרָאֵל אָמַר | Freitag Abend 16.15 (Predigt) vormittags 9.15, Sabbathausgang 16.50 I. B. M. 21,1—22,24; II. Könige 4,1 |
| 17.—22. Novemb. | 21.—26. March. | morgens 6.45; abends 16.15 | morgens 7.15, abends 16.15; Sonntag 17 (Predigt) |

Alte Synagoge: Lehrvorträge Freitag Abend nach dem Gottesdienst in der Wochentagssynagoge „Ueber das Gebet“ Beginn 1. November
Sonntag Abend nach dem Gottesdienst in der Pinchassynagoge „Probleme der jüdischen Weltanschauung“. Beginn 3. November
Neue Synagoge: An jedem Sonntag, nachm. 17 Uhr, findet in der Hauptsynagoge Gottesdienst mit Lehrvortrag statt.

28. 12. Josef Bendig, Sohn des Herrn Siegfried Bendig und der Frau Ernestine, geb. Friedmann, Feldstraße 50

Zur Barmizwah in der Alten Synagoge müssen diejenigen Knaben, die Maftir oder die Haftarah vortragen wollen, wenigstens 3 Monate vorher schriftlich im Gemeindebüro, Wallstraße 9, angemeldet werden.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Barmizwah: Neue Synagoge

2. 11. Konrad Latte, Sohn des Herrn Dr. Manfred Latte und der Frau Margarete, geb. Blumberg, Parkstraße 36
2. 11. Rudolf Rothholz, Sohn des verst. Herrn Georg Rothholz und der Frau Sylvia, geb. Schindler, Schloßstraße 5

9. 11. Albert Heinrich, Sohn des Herrn Ludwig Heinrich und der Frau Hilde, geb. Wagner, Schmerinstraße 48

16. 11. Rudolf Stern, Sohn des Herrn Dr. Alfred Stern und der Frau Eva, geb. Zielschowsky, Eichendorffstraße 67

23. 11. Ernst Ludwig Biberstein, Sohn des Herrn Prof. Dr. Hans Biberstein und der Frau Dr. Erna, geb. Stein, Kaiser-Wilhelm-Straße 80

23. 11. Hans Goldmann, Sohn des Herrn Erich Goldmann und der Frau Hedda, geb. Salomon, Goethestraße 50

30. 11. Hans Joachim Gumpert, Sohn des Herrn Martin Gumpert und der Frau Henni, geb. Herzfeld, Körnerstraße 15

7. 12. Erich Mohr, Sohn des Herrn Kurt Mohr und der Frau Ilse, geb. Stein, Goethestraße 31/33.

Kohlen-Goldmann
Tautentzienplatz 6 / Fernsp. 558 51
Koks, Kohle, Briketts, Holz

Septemberheft des
„Korrespondenzblatt über Auswanderungs- und Siedlungswesen“
Informationen ü. Länder in Europa, Asien, Nord-, Mittel-, Südamerika, Afrika u. Australien.
Mitteilungen über Lebenshaltungskosten, und Gehaltsverhältnisse, über Schulen etc.
Neudruck soeben erschienen.
Erste Auflage bereits vergriffen.
HILFSVEREIN DER JUDEN IN DEUTSCHLAND

Grete Bial, Goethestr. 15
Telef. 855 78 — Sprechst. 16-19
Sterbegeld - Versicherung
für jeden unerlässlich
für jeden erschwinglich
Kranken-Versicherung

Die Ökonomie der Lessing-Loge

(unter Aufsicht des Rabbinats)
empfiehlt neben ihrer reichhaltigen

Mittags- und Abendkarte

ihre bewährten Leistungen bei der

Ausrichtung großer u. kleiner Festlichkeiten

in und außer dem Hause
Telefon 260 21 — Aonesstraße 5

Bitte berücksichtigen Sie bei Ihrem Bedarf in nachstehenden Artikeln mein seit dem Jahre 1885 bestehendes, auf unbedingter Reellität aufgebautes

Drogen- und Photohaus

Abteil. I: Drogen · Haushaltartikel
Parfümerien · Toiletteartikel

Abteil. II: Photographische Apparate und Bedarfsartikel

Bekannt beste Ausführung photographischer Arbeiten, wie Entwickeln, Kopieren und Vergrößerungen.

Drogen- und Photohaus am Sonnenplatz

Bruno Matthias, Breslau 5
Gartenstr. 10, gegenüber der Zimmerstr. Tel. 573 69
Sämtliche Aufträge werden sofort durch Boten ins Haus gesandt.

Etwa 1/2—1 Morgen großes Gelände für

Gartenbau

von Organisation zu pachten gesucht. Schnellste Angebote unter V 22 an die Exped. dies. Blattes.

GEWICHTSWÄSCHE
Trockenwäsche 17 Pf.
Rollwäsche . . . 22 „
schränkertig . . . 25 „
Alles luftgetrockn. Abhol. u. Lief. frei Haus
Wäscherei Werner, Augustastraße 128.

Die neue elektrische Bettwärmrolle
Elektrische Heizöfen
Kissen und Teppiche
Preiswert — Gut
ADOLF GERSTEL
Beleuchtungshaus
Ohlauer Straße 18, Tel. 512 72

Sorge heute für morgen!

DURCH
**HINDERVERSICHERUNG
ALTERSSCHUTZ UND
FAMILIENVERSÖRGUNG**

FAMILIENSCHUTZ
Eingetragener Verein für Hinterbliebenenfürsorge der Mitglieder jüdischer Gemeinden a. V.

Berlin W 8, Taubenstr. 35 ● A 2 Flora 4417/18

Trock. Brennholz
in jeder Länge u. Stärke zu Tagespreis. empfiehlt
„Peah“ Jüdisches Brennhaus
Höfchenstr. 52
Abholungen v. gut. Spenden werden nach wie vor erledigt.
Fernruf 31850.
Wirbeschäftigten ständig jüdische Arbeitswillige

Barmizwah Kehillath Schalom, Friedrichstraße 21

9. 11. Jfi Roschitz, Sohn des Herrn Markus Roschitz und der Frau Jella, geb. Teret, Gartenstraße 18

Austritte aus dem Judentum

in der Zeit vom 5. 9. bis 21. 9. 1935:

Berebel, Kaufmann Margarete Fendius, geb. Ehrmann, Allenstraße 48
Buchhalterin Lisbeth Förster, Sadowastraße 1
Berw. Lokomotivführer a. D. Margot Kolloch, geb. Dreiel, Nikolaistraße 70
Berebel, Zahnarzt Gertrud Reimelt, geb. Schwerensky, Charlottenstraße 27.

Übertritte bzw. Rücktritte in das Judentum

in der Zeit vom 5. Oktober bis 21. Oktober 1935:
1 Frau.

Beerdigungen**Friedhof Cosel**

10. 10. Elise Brieger, geb. Sober, Schwerinstraße 2
10. 10. Julie Eisenberg, geb. Glaser, Schillerstraße 12
11. 10. Dora Wollstein, geb. Freund, Augustastraße 18
11. 10. Emil Basinski, Yorkstraße 54
18. 10. Nanny Schwarz, geb. Pittauer, Karlstraße 38
22. 10. Martha Liebes, geb. Bramm, Sonnenstraße 21
23. 10. Nathan Neumann, Siebenhufener Straße 28
23. 10. Ernst Pokorny, Schöningstraße 6
25. 10. Irma Preiß, geb. Schrimmer, Obernigk, Villenstraße 32
25. 10. Margarete Rosengarten, geb. Kron, Goethestraße 65
28. 10. Sura Noffen, geb. Lewkowitz, Moritzstraße 34
28. 10. Elise Marcus, geb. Marcus, Lobestraße 40
29. 10. Frida Cohn, geb. Kassel, Carlsweg, am Brunnen 22
29. 10. Hugo Bresler, Vittoriastraße 65.

JÜDISCHE WINTERHILFE

Es wird darauf hingewiesen, daß nur solche Sammler den Auftrag zu Sammlungen von uns haben, die sich durch einen gestempelten Ausweis oder durch unsere Sammelbüchse legitimieren können.

Am 10. November d. J. findet unsere

Eintopfsammlung

statt. Wir bitten, am Sonntag, den 10. November, und Montag, den 11. November, die uns zugedachten Geldbeträge für unsere Sammler bereit zu halten. Die Sammelisten werden mit dem Stempel der „Jüdischen Winterhilfe“ versehen sein. — Die Sammler sind auf höfliches, nicht aufdringliches Verhalten hingewiesen.

Wir bitten

Unterstützungsanträge

bis zum 10. November d. J. zu stellen. Formulare sind in unserem Büro: Wallstraße 9, 1. Stock, Zimmer 1, abzuholen, werden auch auf Wunsch eingesandt.

Wir geben hiermit bekannt, daß wir

ein Lebensmittellager, Karlstraße 32, im Hofe links, part., eröffnet haben. Sämtliche Lebensmittel werden dort an den Wochentagen Montag bis Freitag, von 10—13 Uhr, sonst nach Vereinbarung, in Empfang genommen; wir bitten diese dort freundlichst abliefern zu wollen.

Weiterhin haben wir eine

Kleiderkammer, Neuschestraße 46,

im Hofe links, 2. Stock, eröffnet. Wir bitten Sachspenden freundlichst dorthin an den Wochentagen Montag bis Freitag, von 10—13 Uhr, sonst nach Vereinbarung, abliefern zu wollen.

Gegen vorherige telephonische Anmeldung in unserem Büro, Telephon Nr. 542 69, 542 10 „Jüdische Winterhilfe“ werden derartige Spenden auch von uns abgeholt.

In unserem Büro werden gegen Ausweis

Sammelbüchsen

für die „Jüdische Winterhilfe“ ausgegeben; dieselben werden auch auf Wunsch gegen Ausweis zugestellt.

Unser Postcheckkonto lautet: Jüdisches Wohlfahrtsamt, Winterhilfe, Nr. 353 07 Breslau; ferner können Geldspenden überwiesen werden an die Genossenschaftsbank „Jwria“, Postcheckkonto Breslau Nr. 127 82 für die „Jüdische Winterhilfe“.

Wir brauchen:

Eine Anzahl von einfachen Tischen, Stühlen, Aktenschränken, wenn möglich verschließbar, Regale und Schreibtische (alles noch gut erhalten), und erbitten deswegen telephonischen Anruf.

Jüdische Winterhilfe.

Reichsvereinigung Nichtarischer Interessenten für die Südamerika-Auswanderung
Sitz Beuthen O.-S., Gleiwitzerstraße 24.

Am **Sonabend, den 9. November 1935, pünktlich 20.30 Uhr**, findet im **Saal der Gesellschaft der Freunde, Breslau, Neue Graupenstr. 3/4** ein Vortrag des Herrn **H. H. Arls**

Unsere Aufgaben - Unser Weg
(Aussichten in Südamerika)

statt, zu dem alle Gemeindeglieder eingeladen sind.

Reinerz Korpension
Margaretha
Arzt i. H. Tel. 272

Dampf-Wäscherei
KW 60
FERNRUF 39600
Kaiser-Wilh.-Str. 60

In unseren bewährten Fachgeschäften bieten wir Ihnen stets das Neueste nach persönlichem Geschmack in jeder gewünschten Preislage

HUT-ROSENTHAL
BLÜCHERPLATZ 5
NEUE SCHWEIDNITZER STR. 5a

Hochwertige Inletts
sowie Bettwäsche u. Schürzen
in sauberster Herstellung
Neumark, Antonienstr. 15

Fleisch- u. Wurstwaren
in erstklassiger Qualität
zu billigen Preisen
Gertrud Friedeberg
Nikolaistr. 70 Tel. 506 37

Ruth Rosenberg-Cohn
Korsetts-Büstenhalter
Maßanfertigung + Änderung
Wäscherei
Breslau
Kronprinzenstr. 77, II
Fernruf 802 21

Zuschneide-Schule
für Damen- u. Herrenkleidung
auch für eigenen Bedarf. **Freikurs**
Schein'sche Schneider-Schule
Höfchenstraße 47

Lest das „Jüdische Gemeindeblatt“

Faßbender-Konfitüren
Teegebäck u. Pfefferkuchen
beste Qualität, in allen Preislagen
Neu aufgenommen: die beliebten Spezialitäten
auch f. **Diabetiker**
der Firma **Erich Hamann, Berlin**
Faßbender-Niederlage
Blücherplatz 3
Inh. Elise Laufer - Anruf 50151

Schreibmaschinen-Unterricht
billigst. **Else Zell**,
Büttnerstraße 6.
Telefon 504 44.

Israelitisch. Familienblatt
Wiedererscheinen am 14. November
Abonnements zu ermäßigten Preisen nimmt entgegen
Inseraten-Marcus Hohenzollernstr. 34
Ruf 33348


FRIEDA LICHTENSTEIN
Buchhandlung, Leihbücherei
Kaiser-Wilhelm-Straße 39
Ruf 31206

Wessen Beitrag fehlt noch?

Neben der Jüdischen Winterhilfe muß auch für die Kranken gesorgt werden. Daher vergiß nicht Deine Spende an den

Hilfsausschuß für jüdische Kranke

Postscheck: 12782

Genossenschaftsbank Iwria Breslau

Nachrichten

DIE VEREINE UND ORGANISATIONEN

Jüdisches Lehrhaus Breslau (Freie Jüdische Volkshochschule)

Wie bereits in den beiden letzten Nummern des Breslauer Jüdischen Gemeindeblattes ausführlicher mitgeteilt, lesen bzw. halten Arbeitsgemeinschaften ab im kommenden Halbjahr: Seminar-Rabbiner Dr. Vogelstein, Dozent Dr. Albert Lewkowitz, Seminar-Rabbiner Dr. Israel Rabbin Stud.-Rat a. D. Dr. Willy Cohn, Studienrätin i. R. Rose Blum, Dr. phil. Elise Meidner, Studienrat i. R. Alfred Cohn, staatlich geprüfte Stimmbildnerin Elfriede Kober, Dr. Erich Werner, Dr. Berthold Heinrich. Eröffnung des Halbjahres am Sonntag, 3. November, vorm. 11 Uhr, Lessingloge: Vortrag Prof. Dr. Selma Stern-Täubler, Heidelberg, „Das Judenproblem im Wandel der geschichtlichen Erscheinungen“. Frau Professor Dr. Stern ist durch ihre Darstellung der Geschichte der Juden in Preußen und ihre Schrift über Jud Süß in weiten Kreisen bekannt. Das Vorlesungsverzeichnis ist Agnesstraße 5 kostenlos zu haben.

Religiös-Liberaler Verein der Synagogengemeinde

Die nächste Freitagabend-Feier mit Speisung findet am 15. November 1935 statt. Meldungen hierzu sind bis 8. November 1935 an die Geschäftsstelle Frau Grete Bial, Goethestr. 15 zu richten.

Jüdisch-konservativer Gemeindeverein

Der Jüdisch-konservative Gemeindeverein beginnt seine Winterarbeit am 3. November. Am Nachmittags wird in der Pinchas-Synagoge, Hörsingstraße 84, im Anschluß an den Abendgottesdienst (um 16.30 Uhr) Herr Gemeinde-Rabbiner Dr. Hoffmann einen Vortragszyklus über das Thema: „Probleme der jüdischen Weltanschauung“ eröffnen. Am gleichen Abend wird Herr Prof. Dr. med. Bruno Risch, ordentl. Professor an der Universität Köln, im großen Saal der Lessingloge einen Vortrag über das Thema: „Gottesglauben und Naturwissenschaft“ halten. Auf vollständiges Erscheinen der Jugendbünde wird gerechnet. Es wird von besonderem Interesse sein, die Gegenüberstellung dieser beiden Themen zu verfolgen, und es wird sich insbesondere zu dem Eröffnungsvortrag empfehlen, pünkt-

lich zu erscheinen, da die Synagoge nur etwa 150 Plätze faßt. Alle Mitglieder der Synagogen-Gemeinde sind eingeladen.

Auf die Besprechung von Bruno Rischs jüngstem Buch an anderer Stelle dieser Nummer sei hingewiesen.

Jüdischer Kulturbund Breslau

Am 13. und 14. November, abends 8 Uhr, findet die Erstaufführung von Klabunds „X Y Z“ im Freudenpaal, Neue Graupenstraße 3/4, statt. Dieses heitere „Spiel zu Dreien“ wurde vor einigen Jahren auch in Breslau mit größtem Erfolg aufgeführt. Die Rollen dieses Lustspiels sind besetzt mit Hansi Schottenfels, die hier jüngst als Viola in „Was ihr wollt“ außerordentlich gefiel, und mit den Herren Georg Feldmann, Erich Guttstadt und Hermann Schindler. Die Regie führt Nikolai Eljaschoff, die Bühnenbilder wurden von Heinz Condell entworfen.

Der Vorverkauf beginnt am 1. November an der Theaterkasse des Kulturbundes, Neue Graupenstraße 3/4 (Montag bis Donnerstag von 10–1 und 5–7 Uhr, Freitag nur vormittags von 10–1.30 Uhr.)

Jüdischer Musik-Verein Breslau

Das 3. Abonnementskonzert des Jüdischen Musikvereins Breslau e. V. findet am Sonntag, den 17. November 1935, vorm. 11 Uhr im Liebig-Theater statt. Das große Orchester des Jüdischen Musikvereins spielt unter Leitung von Generalmusikdirektor Joseph Rosenstock (Berlin) die Hebriden-Ouvertüre von Mendelssohn und die Londoner Sinfonie in D-Dur von Haydn. Solist des Konzertes ist Kurt Havelland, der das Klavierkonzert in A-Dur von Mozart zu Gehör bringen wird. Karten in der Bücherdiele, Kaiser-Wilhelm-Straße 21.

Toynbeehalle der Sozialen Gruppe

Schweidnitzer Straße 37

Eröffnung: Sonntag, den 3. November, 20 Uhr. Ansprache: Rabbiner Dr. Sänger, Chorwerke von Rehfeld u. Mendelssohn, Klaviertrio, Gefangensolo. Mitwirkende: Annie Heder, Gesang, Elfriede Breslauer, Violine, Erich Schäffer, Klavier, Hans Simon,

Palästina-Transporte

anerkannt zuverlässige
u. preiswerte Ausführung

Kostenlose Beratung!

Adolf Imbach & Co.

Bahnamtliche Spediteure

Telef. 55441/43



W. Rüterbusch

Paulstraße 42 · Tel. 42984

Radikale Wanzenausgussung mit meinem

seit 30 Jahren in Schlesien eingeführten

Gasolin „R 2“

Es ist das sicherste Verfahren,

tötet Wanzen in 15 Min., die Brut in 3 Std.

Kein Schaden an Sachen.

Über 10 000 Zimmer befreit.

Jüdisches Ehepaar

mittl. Jahre, kinderlos. Mann: Kontorist, Kaufmann. Frau: Geschäftstüchtig und wirtschaftlich, beide ehrlich, zuverlässig, suchen Betätigung gleich welcher Art: Haushalt, Hausversorgung, Filiale etc., bescheidenste Ansprüche.

Offerten unter B. R. 16 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Jüdisches Handwerk!
Jüdische Zukunft!
Unterstützt das Handwerk!

Eine Leistung!
Damen-Schlüpfer
reine Wolle, mit verstärktem
Zwickel, elastisch gewebt, 195
Größe 42
Jedeweitere Größe 30 Pf. mehr
immer
modisch
Petersdorff

Suche für meine Nichte

28 Jahre, zierlich, gut aussehend, solid, hervorragender Charakter, 5000 Mk. bar und eigene Wohnung

Herrn mit Existenz

zwecks Heirat. Offert. unt. Chiff. M. 31

an die Expedition dieses Blattes.

Metallhüttenmann

firm in sämtlichen Abwicklungsarbeiten von Altmetallen und Rückständen, gute Branchenkenntnisse, Führerschein 3, sucht Stellung gleich welcher Art, auch aushilfswelse. Gef. Angebote unt. H P 10 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Spendet für die Jüdische Winterhilfe

Cello, Mitglieder des Synagogenchors, Dirigent: Heinrich Markt. Donnerstag, 7. November, 20 Uhr: Jüdischer Abend. Aus jüdischer Dichtung, Stella Eisner, Kantor Lachmann, Gesang, am Klavier: Werner Sander. Sonntag, den 10. November, 20 Uhr: Vortrag von Dr. med. Gerhard Hahn: Gesundheit und Sittlichkeit. Gesang: Käthe Borowitsch. Donnerstag, den 14. November, 20 Uhr: Literarisch-musikalischer Abend. Leffie Sachs (eigene Dichtungen), Josef Wagner, Klavier.

Verein „Jüdisches Museum E. V.“

Der Verein „Jüdisches Museum E. V.“ Breslau veranstaltet nach Uebereinkunft mit dem Jüd. Kulturbund, Breslau am Sonntag, den 3. November 1935, vormittags, in der Zeit von 11—13 Uhr, eine Führung durch seine Räume im Israel. Waisenhaus, Breslau, Gräbischer Straße 61/65. Die Führung und den einleitenden Vortrag hat Herr Studienrat a. D. Dr. Willy Cohn übernommen. Eintrittskarten sind erhältlich für Mitglieder des Jüd. Kulturbundes und der Synagogen-Gemeinde, Breslau, im Büro des Jüdischen Kulturbundes, Breslau, Vereinshaus der Gesellschaft der Freunde, Neue Graupenstraße 3/4, in der Zeit von 11—13 Uhr und 17—19 Uhr von Montag bis Donnerstag, Freitag nur 11—13 Uhr.

Der Zutritt zu der Führung erfolgt nur gegen Vorlegung der Eintrittskarte und des Mitgliedsausweises des Jüd. Kulturbundes oder eines Ausweises der Zugehörigkeit zur Synagogengemeinde, z. B. Synagogen-Steuer-Veranlagung. Des beschränkten Raumes wegen können nur 40 Karten ausgegeben werden. Deshalb empfiehlt sich rechtzeitige Besorgung. Bei entsprechendem Interesse sind Wiederholungen vorgesehen.



Reichsbund jüdischer Frontsoldaten

Geschäftsstelle: Gartenstraße 34. Telephon 57208.
Turnhalle, Neue Gasse 16. Telephon 57594.
Tennisplätze: Hardenbergstraße. Telephon 81024.
Sportplatz, Trentlinstraße 61.

Kameradenpreise. Am 16. Oktober wurde das erste Essen ausgegeben. Da noch eine sehr große Anzahl von Gesuchen vorliegt, können weitere Aufnahmen vor dem 10. November nicht vorgenommen werden.

Vortragabend. Wir machen schon heute darauf aufmerksam, daß Ende November unser schwerkriegsbeschädigter Ka-

merad Dr. Ritter-Rosenfelder (früherer Dramaturg an großen Bühnen) einen Vortragsabend abhalten wird.

Adressenänderungen. Wir bitten nochmals dringend, uns Adressenänderungen baldigst mitzuteilen. Das geht nicht nur die Kameraden, sondern auch alle Kriegsoffer und Sportmitglieder an. Kriegsoffer. Zum Besten unserer Kriegsoffer sind Kriegsoffermarken in der Geschäftsstelle von 0.10 RM ab zu haben.

Bühnenschaufurnen: Näheres siehe im Sportteil der vorliegenden Nummer des Breslauer Jüdischen Gemeindeblattes.

Filmveranstaltung: Am Mittwoch, den 27. November, 20 Uhr, ist eine Veranstaltung im Vereinshaus Kürtzstraße, die sich „Ekländers Freud“ benennt, vorgesehen. Wir machen auf diesen Termin schon heute alle Kameraden aufmerksam.

Jubiläumssfeier. Anlässlich des Jubiläums zweier Mitglieder findet am 2. November in der Gesellschaft der Freunde, 21.30 Uhr ein gemütlicher Abend statt.

Jüdischer Frauenbund / Ortsgruppe Breslau

Der Jüdische Frauenbund, Ortsgruppe Breslau, veranstaltet am Dienstag, den 26. November, einen Vortragsabend in der Lessingloge, Agnesstraße 5. Hannah Karminski, Berlin, wird über „Die Forderung der Zeit an die Jüdische Frau“ sprechen, und ein kürzeres Referat von Frau Eilke Horn, Meisterin der Hauswirtschaft, wird sich dem Vortrag anschließen.

Jüdische Hausangestellte gesucht!

Der Arbeitsnachweis jüdischer Organisationen schreibt uns:

Bei dem jetzt sich zeigenden erheblichen Bedarf an jüdischen Hausangestellten bitten wir alle jüdischen Mädchen, die Hausarbeit verstehen oder leisten wollen, sich unverzüglich bei uns, Schweidnitzer Stadtgraben 28, vormittags in der Zeit von 10—12 Uhr, zu melden. Es besteht eine erhebliche Nachfrage nach Hauspersonal!

Jüdisch. Frauenbund / Gruppe Berufstätige Frauen

Nächste Zusammenkunft: Montag, den 11. November, 20.15 Uhr, Lessingloge (ptr.): Vortrag von Frau Dr. med. Käthe Lindner-Preuß: „Die heutige Lebensgestaltung der Frau in Palästina.“

Öfen
aller Art
für
Kohle • Gas
Petroleum
Elektrizität
bei der
Alte Taschenstraße 3-6
Kaiser-Wilhelm-Straße 3
Telefon 53486

Witwe

54 Jahre, geschäftstüchtig, häuslich, gesund, ohne Anhang, 1.60 gr., volle Figur, mit RM 30.00 sucht Lebensgefährtin. Angebot unt. R. K. 16 an die Geschäftsst. d. Bl.



u. Korbmöbel
Beyer
Gartenstraße 43, Ecke

Für kleinen Haushalt
wird nach
Pommern
p. 1. 1. 36 od. früher
junges
Mädchen

gesucht. Fahrt wird vergütet. Offerte u. S. L. 131 an die Exped. d. Blattes.

Ungeziefer

Einziges jüdisches Unternehmen dieser Art in Breslau

vernichtet sicher, billig, unauffällig
Institut f. Schädlingsbekämpfung

Erich Dallmann

Brandenburgersr. 54, Tel. 39129

1½-2-Zimmer-Wohnung

helle Küche, bis 2. Etage, 40 Mk., per 1. 1. 1936 oder später direkt vom Wirt gesucht. Gefl. Angebote unter S. R. 6 an die Expedition dieses Blattes.

Möbliertes Zimmer

liegendes Wasser, Zentralheizung, zu vermieten
Kaiser-Wilhelmstr. 21, I.

Bilanzsichere, flotte Buchhalterin

sucht stundenweise Beschäftigung. Off. unter N. 23 an die Exp. dies. Blattes.

Zugaben

die täglich für Sie werben:

Portemonnaie-Kalender
Terminkalender
Wandkalender
Kalender in Sonderanfertigung nach packenden Entwürfen
Pultwochenblocks

Verlangen Sie unseren illustrierten Prospekt!

Druckerei Schatzky

Buchdruck, Steindruck, Offsetdruck
Breslau 5 / Gartenstraße 19
Fernsprecher Nr. 24468 u. 24469

Herren- und Schlafzimmer

evtl. nur ein Zimmer sehr eleg. einger., in ruhig. gepflegt. Haush., Bad, Ztrhz., Kleinburgstr. 15, f. b. z. verm. Besicht. 2-3. Telefon 29394.

Jüdische Tanzschule

Bursch (ehem. Inh. der früheren Schlesischen Tanz-Akademie) Bekannt erfolgreicher Unterricht

Nächster Kursus 7. Nov.

Sprechzeit jetzt 18—20 Uhr
Ohlauer Straße 47, 4. Stock
Interessenten, die mich im „Rom“ nicht anrufen, wollen nochmals vorsprechen

Die „Jüdische Zeitung“

ist eine Tribüne aller positiv jüdischen Richtungen. Die Neuordnung des jüdischen Lebens in Deutschland verlangt heute von jedem Juden die Lektüre einer jüdischen Zeitung.

Monatlich 60 Pfennige.
Lest und abonniert

Die „Jüdische Zeitung“

Verlag u. Redaktion
Gartenstraße Nr. 25

1-2 möbl. Zimmer

(sehr groß)
Kaiser-Wilhelm-Str. 64, Ecke Viktoriast. Fahrst., Zeitr.-Heiz. als Wohn-, Büro od. Sprechzimmer sehr zu verm. Anfrag. bei Dr. Ollendorff Fernspr. 37204

Geteilte 3-Z.-Whng.

Bad, II., Ohl. Stadtgr., a. kinderl. saub. ruh. Ehep. o. Dam., die bereit sind 1-2 Person. in Pens. zu nehmen, p. 1. 1. 36 abzug. Gefl. umg. Aug. u. K. K. 100 G. d. Bl.

Gr. Leerzimmer

sep. Flureingang auch Büro, bezw. 1 Dame oder Herrn zu vermieten
Wachsmann
Sadowasstraße 47, hptr.

Schön.möbl. Zimm.

preiswert zu verm.
Altmann, Viktoriastraße 111a, II. Etg. Fernspr. 32879
Kaufen Sie bei unsern Inserenten

Schülerpension

in gutem, nicht rituellen Breslauer Haushalt, zur Mit-erziehung, Alter etwa 12-14 Jahr. Offert. unt. L. H. 28 an die Expedition dieses Blattes.

Gut möbliert, sonn.

Vorderzimmer
u. kleines möbliert
Hinterzimmer
m. Balkon, zus. od. einz., in gut. ruhig. Haush., z. verm. Bad, Tel. Für Berufstät. auch teilw. möbl. u. evtl. Küchenbenütz.
Opfzstr. 49, I. 1.

Gut möbl. sauberes

Zimmer
in ruhig. Haush. zu verm. Preis 20 Mk
Sawady, Augustastr. 186, II.

Kleines möbliertes Zimmer

m. Früh-Kaffee sof. f. 15 Mk. mon. z. verm.
Viktoriastraße 48, II., rechts
5 Min. v. Hauptbahnh.
2 selten schöne Leerzimmer
i. gepfl. kinderl. Haush. od. sehr gut möbl.
Arletiusstr. 30, I. Et.

Verband jüdischer Frauenf. Palästina-Arbeit (Wizo)

Nach der Sommerpause hat die Wizo wieder mit ihrer Arbeit begonnen. Frä. Edit Lewy hielt einen Vortrag über „Eindrücke aus dem Schulleben Palästinas“. In den Mittwochsabenden fand eine Suffoktheier in der Gemeinde-Suffah statt, unter Mitwirkung von Li Alexander-Freund, Thekla Eisner und Käthe Fischer. — Die Wizo hat jetzt eine Nähstube eröffnet, in welcher Kleidungsstücke für die herausgehenden Chaluzim gearbeitet werden. Weitere Mitarbeiterinnen dazu sind erwünscht, ebenso Spenden an Nähmaterial, Stoffen und gebrauchten, gut erhaltenen Kleidern und Wäschestücken. Meldungen werden beim Palästina-Amt, Gartenstraße 25, Tel. 201 88, entgegen genommen.

Schlesische Bezirksgruppe des „Reichsverbandes israelitischer Schwerhöriger (Risch) E. V.“

Zur letzten Monatsversammlung erfreuten Elise Szépbazy und Günther Pulvermacher mit einem gut ausgewählten kleinen Konzert die Zuhörer. Zur nächsten Monatsversammlung am Dienstag, den 5. November, abends 8 Uhr im Gemeindehaus 2, Schweidnitzer Stadtgraben 28, wird Herr Adolf Bieschowsky einen kurzen Vortrag über seine „Fahrt im östlichen Mittelmeer“ halten und dazu von ihm aufgenommene Filmaufnahmen vorführen. Dieser Vortrag, der sich sowohl an das Ohr wie an das Auge der Teilnehmer wendet, wird von besonderem Interesse sein. Zu dem nächsten Lippenableserkursus, der etwa Mitte November beginnt, werden jetzt schon Anmeldungen, auch von Nichtmitgliedern des „Risch“ entgegen genommen von Frau Lotte Schwarz, Breslau 13, Moritzstraße 33. Tel. 305 57.

Herzl-Club Breslau

Der Herzl-Club Breslau beginnt seine diesjährige Winterarbeit mit einer Vortragsreihe über Palästina-Runde. Einleitend spricht am Donnerstag, den 7. November, 20.30 Uhr, Herr Dr. Hans Prinz über „Palästina im Rahmen der Mittelmeer-Politik“. Auf diesen besonders aktuellen Vortrag weisen wir besonders hin. Gäste sind, wie immer, willkommen. Das nächste Referat in dieser Reihe findet statt am 14. November, 20.30 Uhr: „Die Geographie Palästinas“, Referent Hr. Walter Bodzianowski. — Die folgenden Vorträge sind am 21. November: „Geschichte Pa-

lästinas“, am 28. Nov.: „Flora, Fauna, Bodenschätze Palästinas“, am 5. Dezember: „Wirtschaftspolitische Betrachtungen“, am 12. Dezember: „Landwirtschaftliche Siedlungsformen Palästinas“, am 19. Dezember: „Aus dem palästinensischen Staats- und Verwaltungsrecht“ (Gastreferent Herr Professor Georg Joel), am 2. Januar 1936: „Kulturelle Lage der nichtjüdischen Umwelt Palästinas“. Alle Veranstaltungen finden jeweils Donnerstag abends, 20.30 Uhr, in den Räumen der BVV, Gartenstraße 25, II., statt. Gäste immer willkommen.

Hilfsverein für Rawitscher zu Breslau

Sonntag, den 10. November, 16 Uhr, findet im Restaurant Glogowski (vorm. Kornhäuser), Schweidnitzer Stadtgraben 9, I., eine Kaffee-Stunde statt, bei der unser Landsmann Robert Wittenberg „Interessantes aus der Geschichte der Synagogengemeinde Rawitsch“ erzählen wird. Landsleute aus der früheren Provinz Posen sind als Gäste willkommen.

Bund jüdischer Freunde

Der Bund jüdischer Freunde veranstaltete im Vereinshaus Kürassierstraße eine Simchas-Thauro-Feier. Einleitend richteten die Vorsitzenden des Vereins, Julius Jaskowicz und Siegmund Müller Begrüßungsworte an die Erschienenen. Für die Anwesenden richtete Lehrer Davidsohn an den Verein Worte des Dankes für die Begrüßung. Die Thora, führte er u. a. aus, habe harmloser Lebensfreude niemals entgegengestanden, im Gegenteil ihr für passende Gelegenheiten selbst Raum geschaffen. Es sei zu wünschen, daß der Bund jüdischer Freunde seinen Mitgliedern nicht nur Freude, sondern auch Kenntnis der Thora vermittle. An die Reden schloß sich der künstlerische Teil des Abends. Hanni Goltz sang mit frischem Temperament und wohlklingender Stimme Chansons (am Klavier Simmenauer), der Cellist Hans Cohn brachte lauber und feinsüßlich komponierten von Max Bruch zu Gehör (am Klavier Simmenauer), Hirsch Friedmann erfreute mit Gesangsvorträgen, von denen die sehr ausdrucksvoll dargebotenen ostjüdischen Lieder den meisten Beifall ernteten (am Klavier Fräulein Löwe) und ein Quartett jüdischer Berufsmusiker (Hans Cohn, Cello, Strickel erste, Friedländer zweite Violine, Simmenauer, Klavier) bewies die gute künstlerische Qualität des jüdischen Berufsmusikertums. Ein geselliges Beisammensein schloß die wohlgeleitete Feier ab.

DIE JÜDISCHE SPORT-BEWEGUNG**Jüdischer Turn- und Sportverein Bar Kochba e. V.**

Turnhalle Sonnenstraße 46.

Wochenplan

Sport: Montag, 20 Uhr: Frauenturnen. Dienstag, 16—17.30 Uhr: Mädchenturnen I, 17.30—19 Uhr: Knabenturnen, 20 Uhr: Männerturnen. Mittwoch, 17—19.30 Uhr: Mädchenturnen II, 20 Uhr: Bogen. Donnerstag, 20 Uhr: Tischtennis. Sonnabend, 20 Uhr: Ringen (sämtlich in unserer Turnhalle, Sonnenstr. 46). Donnerstag, 17—20 Uhr: Schwimmtraining der Knaben und Mädchen im Hallenschwimmbad, Zwingerstraße.

Heimabend: Montag, 20.30—22 Uhr: Heimabend der Fußballabteilung, 20.30—22 Uhr: Jugendheimabend, Gruppe Reich, 20.30—22 Uhr: Jugendheimabend, Gruppe Weinstein, sämtlich im Gemeindehaus 2, Schweidnitzer Stadtgraben 28. Dienstag, 19.30 bis 20.30 Uhr: Bastelabend bei Gorzelanczyk, Lenaustr. 2. Mittwoch, 20.30—22 Uhr: Heimabend der Frauen, Pt. Foerder, Gemeindehaus 2, Schweidnitzer Stadtgraben 28, 20.30—22 Uhr: Heimabend Alte Herren. Donnerstag, 20.30—22 Uhr: Maffabichor. Freitag, 20.30—22 Uhr: Seniorenheimabend, sämtlich in unserer Turnhalle, Sonnenstr. 46, 20.30—22 Uhr: Heimabend der Leichtathleten bei Meyer, Ohlauerstr. (Aestulapapothek). Sonnabend, 16.30—18 Uhr: Heimmittag der Knaben, Gruppe Schachy, Gemeindehaus 2, Schweidnitzer Stadtgraben 28, 16.30—18 Uhr: Heimmittag der Knaben, Gruppe Nelson bei Jacob, Sadowastraße 34, 16.30—18 Uhr: Heimmittag der Mädchen, Gruppe Kopolowicz, 16.30—18 Uhr: Heimmittag der Mädchen, Gruppe Gorzelanczyk, Turnhalle Sonnenstraße 46, 17—19 Uhr: Heimmittag der Mädchen, Gruppe Neumann bei Neumann, Viktoriastraße 81.

Hebräisch: Mittwoch, 20 Uhr: Turnhalle, Sonnenstraße 46.

Schach: Donnerstag, 20.30 Uhr, Restaurant Schüftan, Höfchenstraße 17.

*

Der J. T. S. V. Bar Kochba veranstaltet regelmäßig vierzehntägig, Sonntag, 20.30 Uhr, in seiner Turnhalle, Sonnenstraße 46, Tarbutabende, die stets einen recht regen Besuch aufweisen. Die Themen, die dort zum Vortrag gelangen, und in einer anschließenden Diskussion noch weiter vertieft werden, dürften jeden Juden aufs Außerste interessieren. Gäste sind stets willkommen.

Seit einigen Monaten besitzt unser Verein auch eine Schachabteilung. Die Spielabende finden regelmäßig jeden Donnerstag, 20.30 Uhr, im Restaurant Schüftan, Höfchenstraße 17 (Türglocke beachten) statt. (S. auch Wochenplan.) Bei genügender Beteiligung beginnt in den nächsten Wochen ein Anfängerkursus, der von einem erstklassigen Spieler geleitet werden wird. Auch ist beabsichtigt, Anfang November ein größeres Vereinsturnier zu veranstalten, an dem sich auch jetzt noch eintretende Mitglieder beteiligen können. Interessenten wenden sich an den Obmann der Schachabteilung, Herrn Bodo Langer, Gartenstraße 46.

Jüdischer Schwimmverein Breslau E. V.

Geschäftsstelle: S. Blumenthal, Friedrich-Wilhelm-Str. 89,

Telefon: 545 72 — Postcheckkonto: 34802.

Vereinsabend: Jeden Donnerstag von 20—21 Uhr in beiden Hallen des Breslauer Hallenbades. — Sondertraining: Jeden Dienstag ab 17 Uhr.

Dem Schwimmen, dieser so gesunden und nützlichen Körperübung innerhalb der jüdischen Bevölkerung Breslaus die Beachtung zu sichern, welche es verdient und weiter den jüdischen Schwimm-

Opa! Möllan, in dunn man siß nooffüß!**Café Fahrig**

Zwingerplatz 2

Café König

Gartenstraße 40

Fränkische Weinstuben

Früher Haring

Messergasse 28

Der gemütliche Betrieb

Sie essen gut und preiswert im

Restaurant Glogowski

Schweidnitzer Stadtgraben 9, I.

Telefon 262 67.

Unter Aufsicht d. hiesig. Rabbinate.

Haase-Ouelle

Kaiser Wilhelm-Str. 15

Josef Nothmann

Taunzienstraße Ecke Anger
Guter Mittagisch, Gedeck v. 1 Mk. an
Weine u. Liköre in großer Auswahl
Gut geflegte Biere

Taunzien-Theater

das Kino

für

Sie

Grundat für die Jüd. Winterhilfe!

beflissen die Möglichkeit des Zusammenschlusses zu geben und eine dauernde sportliche Betreuung zu sichern, hat sich der nunmehr bereits seit vielen Jahren bestehende Jüdische Schwimmverein, Breslau zum Ziele gesetzt. Dabei vernachlässigt er auch nicht das Sportschwimmen, das allerdings nicht letzter Zweck seiner Arbeit ist, sondern vielmehr nur das Mittel, um das breite jüdische Publikum anzuregen und ihm Leistungsbeispiele vor Augen zu stellen. Der Verein hat in den letzten Jahren nicht wenig Schwierigkeiten, den Sportschwimmbetrieb auf der Höhe zu halten, dadurch gehabt, daß fortgesetzt tüchtige Sportschwimmer ins Ausland wanderten. Immerhin zählt er noch heute so manche beachtenswerte Kraft in seinen Reihen.

Das Schwimmfest am 3. Nov., nachm. 15 Uhr im Bresl. Hallenschwimmbad soll nun Zeugnis ablegen von der Arbeit des Vereins sowie von dem erreichten sportlichen Stande. Es wird aber in Wirklichkeit eine viel umfassendere Uebersicht bringen, man wird einen Blick auf den Stand des Schwimmsportes innerhalb der Judenheit Deutschlands überhaupt tun können. Denn es starten jüdische Mannschaften aus Hamburg, Köln, Frankfurt, Düsseldorf, Mannheim, München, Berlin und sämtliche in Frage kommenden jüdischen Mannschaften aus Oberschlesien. Es handelt sich also dabei um ein ganz großes Ereignis innerhalb des jüdischen Sportlebens in Deutschland, das für alle jüdischen Kreise größtes Interesse bietet.

Die Vorverkaufskarten für das Schwimmfest sind in den Turnhallen des Bar Kochba und des R.J.F. sowie Konditorei Seelig und Siedner zu haben.

Sportgruppe Breslau im Reichsbund jüdischer Frontsoldaten

Wir machen schon heute darauf aufmerksam, daß im Januar ein Bühnen-Schaufest abgehalten werden wird. Es ist daher notwendig, daß alle, die sich an dieser Veranstaltung aktiv beteiligen wollen, regelmäßig die Turnabende besuchen. Jedes Mitglied ist im Besitz eines Stundenplanes, der in den letzten Mitteilungsblättern veröffentlicht war.

Breslauer Touren-Ruder-Club 09 E. V.

Geschäftsstelle: Harry Ehrenberg, Matthiasstr. 18, Telefon 45508

Klubabende: Montag. Jeden Sonntag nachmittag gefälliges Beisammensein im Klubhaus. Training, Ausbildung, sowie verabredete Fahrten täglich.

Gymnastik. Um auch im Winter den Körper geschmeidig zu erhalten, haben wir in diesem Jahre wie alljährlich in den Klubräumen eine Spezial-Gymnastik eingerichtet. Dieselbe wird von Frä. Ruth Schein erteilt und findet wie folgt statt. Damen-Gymnastik: jeden Montag von 7.30—8.15 abends. Herren-Gymnastik: jeden Montag von 8.15—9 Uhr abends. Nach der Gymnastik Beisammensein bei Schwarz, Schweidnitzer Stadtgraben 1.

Ruderbetrieb: Der Ruderbetrieb für Damen, Herren und Jugendliche geht selbstverständlich in den Wintermonaten weiter.

Im November wird im Klubhaus der Regatta-Film vorgeführt. Am 27. November gelangt um 8 Uhr abends im Vereinshaus Rürassierstraße der Film „Skiläufers Freud“ zur Aufführung. Der B. T. R. C. hat für alle seine Mitglieder hierzu freien Eintritt.

Am Sonntag, den 22. September, wurde in Berlin die Ruder- und Kanu-Regatta vom Reichsausschuß jüdischer Sportverbände durchgeführt. Begünstigt wurde die Veranstaltung durch das

strahlende Sommerwetter, so daß ca. 1200 Zuschauer erschienen waren. Gemeldet hatten 14 Vereine mit ca. 260 Ruderern. Der Breslauer Touren-Ruder-Club 09 startete in vier Rennen. Im Abschiedsrennen gewann der Juniorenvierer unseres Klubs (Rauflmann, Schein, Kurt Schwarz, Rubenjohn, St. Altmann) gegen schärfste Konkurrenz (Berliner Ruder-Gesellschaft Undine und Ruderklub „Iwria“) ganz überlegen. Mit mehr als 3 Bootslängen Vorsprung ging das Boot durchs Ziel. Wir konnten ferner 4 ehrenvolle zweite Plätze belegen und zwar im Damen-Stil-Rudern, in den Jugendvierer-Rennen und im 1. Junioren-Vierer.

Bücher und Zeitschriften

Professor Dr. med. Bruno Kisch, ord. Professor an der Universität Köln: „Wege zum Glauben“

Köln 1935. Verlag P. Jant, 40 S., 8°. Vortrag zur sechsten Eröffnungsfeier des jüdischen Lehrhauses in Köln.

In diesem seinem Vortrag weist der Gelehrte auf die religiöse Not der Gegenwart hin, die seit der Emanzipation (er nennt sie die „Zeit des Versuchs, die jüdische Religion vom unwürdigen G'ttesglauben zu emanzipieren“), in den Reihen der westeuropäischen Judenheit Platz gegriffen hat. Aus der Fülle der Probleme kristallisiert Kisch als einheitlichen Gesichtspunkt, von dem aus das Judentum nur betrachtet und gewertet werden kann, das Doppelaxiom der Wahrheit des G'ttesbegriffes (Monothetismus) und der G'ttlichkeit der Lehre (Theozentrisch). Dieses Grundaxiom setzt Kisch an Stelle des Dogmas und weist die Untrennbarkeit des einen Begriffes vom anderen nach. Ja, er geht so weit, den Ewigkeitswert und die absolute Berechtigung des Judentums von der Anerkennung dieser untrennbaren Einheit beider Axiome abhängig zu machen. Nur von hier aus kann man das jüdische G'ttesrecht betrachten und begreifen, das sich eben darin im schärfsten Gegensatz zu allen „Gesezen“ befand, die von Menschenhand geschaffen, leicht der Willkür rechtsgültiger Aenderung durch Menschen unterworfen waren. Nur dieses Fundament als Voraussetzung jeden Tuns konnte die restlose Hingabe für G'ttes Recht ermöglichen, konnte unerschütterlich bleiben durch die Leonen. Die Erhaltung des Gesezes in seinem ursprünglichen Sinne war durch seine Erfüllung jahrtausendlang sichergestellt. Heute aber ist dieses Fundament, das Grundaxiom des Judentums, dem größten Teil der Juden fremd geworden und dadurch seine Erhaltung gefährdet.

Das Bändchen wird insbesondere für diejenigen, die bisher nur an der Peripherie des Judentums gestanden, sehr aufschlußreich sein und ihnen in ihrem Ringen um eine feste Weltanschauung in reichem Maße behilflich sein.

Bruno Kisch spricht in Breslau für alle Mitglieder der Synagogen-Gemeinde am 3. November, 20½ Uhr, im großen Saal der Lessingloge über: „G'ttesglaube und Naturwissenschaft“.

Theodor Freyhan.

Einem Teil dieser Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma B. Pfeiffer, Schweidnitzer Straße 27, bei, dessen genaue Durchsicht empfehlenswert ist.

Redaktionsluß für die nächste Nummer des Breslauer Jüdischen Gemeindeblattes 4. November 1935. Anzeigenschluß: 11. November 1935.



Unzuzugewöhnlichen-Monstrum

Die Mitglieder des Zentralverbandes jüd. Handwerker Deutschlands e. V., Ortsgruppe Breslau, sind durch das nebenstehende Zeichen kenntlich

Ausstatt.-Maß-Hemden

fürd. gutgekleidet. Herrn, auch sämtl. Herr.-Wäsche. Krawatten, Socken etc. auf Lager. Prima Qual., mäßig. Preise. Stoff-Annahme bereitw. Hemdenklinik Friedländer-Teller, Junkernstr. 8, Tel. 57566

Antiquariat und Buchhandlung

Koebner
Inh.: Ehrlich & Riesenfeld
Schmiedebücke 29a, Fernspr. 265 80

Aussteuer-Wäsche

in gr. Auswahl. Leib-Bett- u. Tischwäsche, mod. Verarb. nur bewährte Qualitäten. billige Preise, da keine Ladenspesen. Regina Baer Anruf 39972. Augustastraße 67

Automobile

Lohestraße 78/88
Telefon 81224
Neue Automobile
Zubeh. aller Marken
Gebrauchte
Wag. reell u. billig.



Automobile

Julius Mannheim
Breslau-Carlowitz, Telefon Nr. 46719
Wagenstandort:
Höfchenstr. 73-75, Hof, Telefon 34445

Bauklempnerei

A. Weiss, Gartenstr. 18, Fernr. 24305
Bedachungs- u. Installationsgeschäft
Be- und Entwässerung. Reparaturen
v. Klosettdruckhähnen sämtl. Fabrik

Bau- und Möbeltischlerei

Edmund Lewy, Breslau, Lewaldstraße 10. Annahme sämtlicher ins Fach schlagender Arbeiten.

Bedachungsgeschäft

M. Appel, Bedachungsgeschäft, Bauklempnerei, Installation für Gas u. Wasser, Breslau 13, Moritzstr. 20, Telefon 32325.

Bedachungsgeschäft

J. Kempinski, Telegraphenstraße 5, gegründet 1909. Bauklempnerei, Bedachungs- und Installationsgeschäft. Telefon 58321.

Chem. Reinigung u. Färberei

S. Stock Nchf. Inh. Doris Bernmann Schuhbrücke 55, Tel. 57305. Dekatier- u. Waschanstalt. Annahme f. Färberei u. chem. Reinigung. Freie Abholung u. Lieferung. Schnell, gut, billig.

Chemische Reinigung

Karl Unger, Sadowastraße 46, Ecke Kais.-Wilh.-Str., Tel. 37394, reinigt auf chemischem Wege Decken u. Wände unter Garantie wie neu.

Damen-Friseur

Jaenicke, Höfchenstraße 96 Tel. 36818. Neuzeitliche Salons für Damen und Herren. Spezialität: Entfärben und Neu-färben verfarbter Haare.

Damenmoden

G. Ulezalka, Sadowastraße 56 Telefon 34246. Maßanfertigung von Kostümen, Mänteln und Pelzen. Billigste Preise.

Drogerie

Charlotten-Drogerie, L. Rosenbaum Breslau 13, Franz-Seldte-Platz 7, Ecke Opitzstraße — Telefon Nr. 84629. Drogen / Photo / Parfümerien Wasch- und Putzmittel.

Ständige Werbung

im „Breslauer Jüd. Gemeindeblatt“ sichert dauernden Erfolg!



Berufsbörse

Die Mitglieder des Zentralverbandes jüd. Handwerker Deutschlands e. V., Ortsgruppe Breslau, sind durch das nachstehende Zeichen kenntlich

Drogen

Bruno Matthias, Drogen- und Photohaus am Sonnenplatz, Gartenstraße 10.

Drogen

Drogerie gegenüb. d. Elisabethkirche
Inh. Apotheker **E. Riesenfeld**
jetzt Nikolaistr. 80, 2. Haus v. Ring,
Fernruf 23660. — Sofort. Lieferung
auch kleinsten Mengen, frei Haus

Drucksachen

Max Bermann, Buchdruckerei,
Antonienstraße 24.
Fernruf 50835

Drucksachen

Druckerei **SCHATZKY**
Gartenstraße 19
Fernsprecher Nr. 244 68/69
Buchdruck - Steindruck - Offsetdruck
Alle Geschäfts-Drucksachen
Plakate — Etiketten — Packungen
Kalender.

Drucksachen

A. Wollmann, Buchdruckerei
Nikolaistraße 14, Fernruf: Sammel-
Nr. 571 54

Eisenwaren, Wirtschafts-Artikel

Herde und Öfen aller Art
Luftschutzgeräte
Alles für den Hausbesitz
Eisenhandlung Brandt,
Fried.-Wilhelm-Str. 59. Tel. 280 36

Eisenwaren, Wirtschafts-Artikel

Öfen, Herde
Stahlwaren, Werkzeuge
H. Brauer & Sohn Breslau
Teichstraße 26, dicht a. d. Gartenstr.
Fernsprecher 539 31

Eisenwaren, Wirtschafts-Artikel

Öfen, Herde, Gasapparate
Haus- und Küchengeräte
Arthur Lomnitz, Gartenstr. 22, hpt
Telefon 54391

Elektrische Anlagen

Reparaturen an Maschinen
und Apparaten
Fritz Eichwald
Nikolaistraße 7
Fernsprecher 584 73

Elektr. Klingelanlagen

Ernst Efflein, Inh. Max Fink
Gnellsenaplatz 1. Telefon 452 62.
Elektrische Klingelanlagen und
Reparaturen, Radio-, Türöffner-
und Blitzableiter-Anlagen.

Elektr. Licht- und Kraft-Anlagen

Lampen-Prinz, Elektromeister
Reuschestraße 47/48.
Telefon 599 31.
Kostenanschläge unverbindlich.

Mit der
Kleinen Anzeige
im Gemeindeblatt

erreichen Sie
alle Breslauer
jüdischen Kreise!

Elektrotechnik

Richard Gellert, Elektro-
Meister Licht — Kraft —
Radio. Gräbschenstr. 39.
Telefon 235 21.

Fahrräder

MOSSNER
Nikolaistraße 10-11
Ruf 21964

Haus- und Küchengeräte

Emalle, Glas, Porzellan,
sämtl. Wirtschaftsartikel.
Viktor Brill, Sadowastraße 76
an der Höfchenstraße.
Sonntags geschlossen!

Hausverwaltungen

Louis Grünberger, Büro für
Grundstücks-, Vermögens-, Nachlaß-
und Treuhandverwaltungen, Hohen-
zollernstraße Nr. 84. Fernsprecher
Nr. 825 80.

Herrenausstattungen

Herrenausstattungen
feinster Art
B. Pfeiffer
Popeline - Hemd 4.75,
reinseidene Binder von
1.75 an, Sportanzüge
vom Lager 49.50,
Ulster und Regen-Mäntel 48.—,
Anzug nach Maß in bekannter
Pfeiffer-Qualität, bietet in ausserlesen
Geschmack **B. Pfeiffer**, Schweid-
nitzer Straße 27, gegenüb. der Oper

Kohle — Koks

D. OELSNER
Hohenzollernstraße 75
Telefon 86032/33

Korsetts

Büstenhalter, Wäsche
Gebrüder Lewandowski Nachf.
Inh. Frieda Kobliner
Ohlauer Straße 64 : Telefon 51498

Lebensmittel

Toni Cohn, Gutenbergstraße 40, ptr
Ia Butter, Weber-Kaffee, Kakao,
Tee, Waschartikel, Parfümerien
billigst frei Haus. Telefon 841 16

Lederwaren, Koffer

Geschw. Silbermann, Garten-
straße 85 und Ohlauerstraße Ecke
Schuhbrücke. Größte Auswahl,
niedrigste Preise.

Leihbücherei

Käthe Bandmann, Klosterstr. 18.
Ständiger Eingang von Neuheiten
auf jedem Gebiet. Große Auswahl
für jeden Geschmack.

Leihhaus

Lachmann, Poststraße Nr. 1.
Gold, Silber, Uhren, Juwe-
len. — Ankauf, Verkauf
Beleihung.

Linoleum

M. Danziger, Höfchenstr. 35
Ruf 34351. — Ausführung
sämtlicher Linoleum-Ar-
beiten. — Kostenanschläge
bereitwillig!

Malergeschäft

Siegm. Cohn, Schillerstr. 10
Fernsprecher 346 48

Malergeschäft

Martin Herold, Josef
Herold, Breslau 21,
Yorckstraße 44. Maler-
geschäft, Fernsprech. 851 09

Malergeschäft

Karl Unger, Sadowa-
straße 46, Ecke Kaiser-Wil-
helm-Str., Tel. 37394. Aus-
führung sämtl. Malerarbeiten
geschmackvoll und billig.

Möbel

Zimmereinrichtungen / Küchen
Ergänzungsstücke / Einzelan-
fertigungen / Aufarbeitungen
S. Brandt & Co., Möbel für
Jedermann / 87 Gartenstraße 87.

Optik

Optiker Garai
4 Albrechtstraße 4
Der Fachmann für passende
Augengläser
Lieferant sämtlicher Krankenkassen

Pelze

Pelzhaus Prister, Neue Graupen-
straße 5. Tel. 588 62. Pelze — Größte
Auswahl — Billigste Preise —
Umarbeitung — Konservierung

Pension

Pension Waldmann, Kaiser-Wil-
helm-Str. 96/98, l. Ecke Goethestraße.
Eleg. möbl. Einzel- u. Doppelzimmer,
Erstkl. Teil- od. Ganzverpfl. auch für
kurzer. Aufenth. Ruf 83064. Bad, Aufz.

Polstermöbel

werden sachgemäß in eigener
Werkstatt umgearbeitet.
Große Auswahl in behaglichen
Sessel, Kautsch, Kleinstmöbel
SESSELHAUS
J. Günzburger
Schweidnitzer Straße 50

Porzellan

Tafel- und Kaffee-Service,
Kristall-Geschenke
Max Hamburger
am Bücherplatz Ecke
Junkernstraße.

Radio

Heinz Baruch, Radio-
klinik, Höfchenstr. 59.
Ruf: 30936. Reparaturen
Vorführung d. neuesten
Rundfunkgeräte

Radio

Breslaus ältestes
Rundfunk-Fachgeschäft
Blumenfeld, Weidenstraße 5
Fernsprecher Nr. 535 15
Licht- und Kraftanlagen

Radio

Rundfunk-Vertrieb, Ing. Werner Oelsner
Bresl. 5, Gartenstr. 53/55 neb. Liebig-
theater. Tel. 34030. Rundfunkgeräte u.
Zubehör sämtl. Fabrikate. Antennen-
bau, Reparatur, „Loewe“-Kundendienst

Radio

Taschenlampen-Vertrieb GmbH
Geschäftsführer: Fritz Fried-
länder, Schmiedelbrücke 43.
Fernruf 29035. Alles für den Rund-
funk, auch Reparaturen preiswert

Radio

M. Tondowski, Poststr. 4,
Telefon 20801. Ältestes
Fachgesch. a. Platz. Rundfunk-
geräte all. Fabrikat. am Lager.
Bezugsquell. f. Bastler. Rep. s. preisw.

Schallplatten u. Apparate

Gadiel & Co., Gartenstraße 85
gegründet 1907

Schlächtereien

P. Glücksmann, Inh. J. Weissenberg
Schlächtereien, Wurstfabrik und
Geflügelhandlung. Breslau, Garten-
straße 37. Fernsprecher Nr. 31 619.
Empfehl. Prima Mastochsenfleisch,
Kalbfleisch, Hammelfleisch, alle
Sorten Wurstwaren. Ungarisches
Geflügel, plombiert. Pünktlicher
Versand nach auswärts.

Schokoladen

Alfred Freidberg, Höfchenstr. 23,
Tel. 357 47. - Billigste Bezugsquelle
für Wiederverkäufer.

Schuhreparaturen

H. Rotholz, Höfchenstraße 63
Fachmännische Ausführung
Schuhwaren aller Art
Lieferung kostenlos

Spedition

Sammelverkehre — Lagerung —
Eildienst in der Stadt.
L. Matzdorff, Antonienstr. 19/21.
Ruf 242 44.

Uhren und Goldwaren

verk. preisw. **Berthold Riesenfeld**
Uhrmacher, Sadowastr. 36 hpt. (nahe
der Kaiser-Wilh.-Str.) Telefon 32400.
Reparaturen und Umarbeitungen in
eigener Werkstatt, gut und billig.

Uhren-

Reparatur-Werkstatt Karl Weiss,
Karlst. 46, a. d. Schweidnitzerstr.
Auch Reparaturen u. Umarbeiten
v. Schmucksachen, all. Art. Lang-
jähriger Fachmann. Tel. 247 70

Versicherungen

Georg Thorn, Bankdirektor a. D.,
Breslau 13, Lothringerstr. 9.
Telefon 831 39. Leben, Unfall, Auto,
Feuer, Einbruch, Haftpflicht-Ver-
sicherungen etc.

Wäscherei - Plätterei

Nelly Herzmann, Berlinerpl. 6, II
Wasch- u. Plättwäsche z. billig. Preis.
Gardinen, Beste Aust. Gewichtsw.
schrankf. 25 Pf. Annahmest.: Lopatka,
Neue Graupenstraße 16; Leo A. Scher, Viktoriast. 109

Die gute Zigarre

bei **D. Königsberger**, Kais.-Wilh.-
Str. 15 u. Neue Schweidnitzer-Str. 2
gegenüber Wertheim. Tel. 35094
seit 1867!

Geschäftsleute

Freie Berufe

Haushaltungen

Bedient Euch bei Bedarf an
Arbeitskräften des Arbeitsnach-
weises jüdischer Organisationen,
Schweidnitzer Stadtgraben 28.
Telefon 268 63.

Jüdischer Kulturbund Breslau

Mittwoch, den 13. u. Donnerstag, den 14. November
abends 8 Uhr Freundesaal

X Y Z

Spiel zu Dreien in 3 Akten von Klabund

Figuren:

X

Y

Z

Ein Diener

Es spielen: **Hansi Schottenfels, Georg Feldmann**
Erich Guttstadt, Hermann Schindler

Regie: **Nikolai Eljaschoff** Bühnenbilder: **Heinz Condell**

Vorverkauf ab 1. November an der Theaterkasse des Kulturbundes Neue Graupenstr. 3/4 (Montag bis Donnerstag v. 10-1 und 5-7 Uhr, Freitag nur vorm. von 10-1/2 Uhr). Zutritt zu dieser Veranstaltung haben nur die Mitglieder des Jüdischen Kulturbundes Breslau oder solche eines der Kulturbünde in Deutschland (Lichtbildausweis).

Preise der Plätze: 0.50, 1.00, 2.00, 3.00 RM.

Joseph Schwarz

Klavier

Abonnemente: 6.—, 4.50, 3.— u. 1.50 Mk.
Einzelkart. f. Mitgl. des Jüd. Kulturbund. Breslau,
des Jüd. Musikvereins Breslau u. f. Mitglied. eines
and. jüd. Kulturbundes, welche sich durch Lichtb.
ausweisen, für 3.—, 2.25, 1.50, Stehplatz 0.75 Mk.
gegen Lichtbildausweis bei Brandeis, Karlstr. 7,
Horwitz, Karlspl. 3, Lichtenstein, Kais.-Wilh.-Str. 39

Zugelassen sind auch die Besitzer d. neuen Jahreskarte à 1 Mk.
Auskunft darüber gibt Buchhandlung Lichtenstein.

Buchhdl. Frieda Lichtenstein, Kais.-Wilh.-Str. 39,
i. Reichsverb. jüd. Kulturbünde in Deutschland
Großer Lessingsaal, Agnesstr. 5
3 Beethoven-Abende sämtliche
Violin-Sonaten
7. Nov., 5. Dez., 9. Jan. (Donne stage)

Boris Schwarz

Violine

TAUENTZIEN THEATER

Die entzückende Tonfilm-Operette

Tolle Marietta

mit
Jeanette Mac Donald
Nelson Eddy

Wochentags 4.30, 6.45, 9 Uhr; Sonntags 3, 4.30, 6.45, 9 Uhr

... und abends

Charlott

die entzückende
Tanzbar
am Tauentzienplatz:
Gastsp.: **Li'o Berger**
Frank Winter vom
Europa-Haus, Berlin

**Glaser-
arbeiten**

führt billig aus

Lothar Russ

Höfchenstraße 10
Telefon 830 57

Wirtschafts-

schürzen ab 2.65

Träger-

schürzen ab 1.75

Gr. Auswahl b.

Selbstersteller

Gebr. Glaser

Karlstraße 44

Sonabend, den 2. November, abends 8.15 Uhr
Kaiser-Wilhelm-Straße 62 Dr. Freyhan)
Hauskonzert **Elise Szepazy**, Violine
Lotte Schoeps-Rogosinski, Klavier
Kart. 1.75 u. 1.35 Bücherdiele u. Abendk.
(Einlaß nur mit Lichtbildausweis des
Kulturbundes oder Musikvereins).

Bei der Neueinteilung meines **Winter-**
unterrichtsplanes nehme ich noch
einige begabte Schüler (a. Anfäng.) an
Lotte Schoeps-Rogosinski
Pianistin - staatlich anerkannt
Klavierunterricht - Korrepetition
Kammermusik
Gabilzstraße 142/144 - Telefon 80916

Kindergarten Irma Hecker

staatl. geprüfte Kindergärtnerin
Taumentzienstraße 12, II
werktätig von 9-12 Uhr
dipl. Gymnastiklehrerin unterrichtet
(Bei günstiger Witterung großer
Garten z. Verfügung) Tel. 261 22

**Dem Reichsverband
jüd. Kulturbünde angeschlossen**

Montag, 4. und Dienstag, 5. November
20 Uhr

**2. Hauskonzert von Josef Wagner, Ring 6
Lieder- und Klavierabend****Hermann Schey * Josef Wagner**

(Lieder von Schubert, Hugo Wolf, Eugen Gottschalk,
Klavierwerke von Mozart, Schubert, Mendelssohn, Liszt)
Karten für Mitglieder des Jüdischen Kulturbundes Breslau,
des Jüdischen Musikvereins Breslau und für Mitglieder eines
anderen jüdischen Kulturbundes, welche sich durch Licht-
bild ausweisen, für 2.— Mk. und 1.50 Mk. Bücher-Diele und
Abendkasse. (Tel. Anmld. 55120). Bei Abonnement Preis-
ermäßigung; Näheres Bücherdiele.

Jüd. Lehrhaus Breslau (Fr. jüd. Volkshochschule)

Eröffnung des 33. Halbjahres:

Sonntag, 3. November 1935, 11 Uhr,
Agnesstraße 5.

Frau Prof. Dr. Täubler-Stern, Heidelberg:

„Das Judenproblem im Wandel d. geschichtl. Erscheinungen“

Kartenverkauf und Vorlesungs-Verzeichnis
wöchentlich 11-1, 4-6 Uhr, Agnesstraße 5.

Jüdisch konservativer Gemeinde-Verein

Sonntag, den 3. November 1935, 20¹/₂ Uhr,

Lessing-Loge, großer Saal / Agnesstraße 5

VORTRAG des Universitätsprofessors

Dr. med. BRUNO KISCH aus Köln:

**„Gottesglaube
und Naturwissenschaft“**

Alle Mitglieder der Synagogen-Gemeinde

sind eingeladen

JUGENDLICHE

SIND WILLKOMMEN

Jüdischer Arbeitgeber!

Jüdischer Arbeitnehmer!

Jüdische Hausfrau!
Bedient Euch Eures Arbeitsnachweises
Schweidnitzer Stadtgraben 28 — Fernruf 268 63

Kammerjägererei 31349

(früher 513 49)

Keine Wanze mehr

Durch radikalstes Vertilgungssystem
beseitigt jedes Ungeziefer restlos
unter Garantie für Erfolg

Kurt Janitschke

Breslau, Lehmgubenstr. 3 : Telefon 313 49

Allerbilligste Preise

Besichtigung unverbindlich

Tankt bei
Tankstellen und Garagen
Sadowastraße 58, an der Kais.-Wilh.-Str. Inh. Joki

Statt Karten!

Lotte Neustadt
Dr. med. Hans Oster

Verlobte

Breslau, Kirschallee 24
Düsseldorf, Alexanderpl. 1

Statt Karten!

Für die uns anlässlich der Barmizwab
unseres Sohnes Wolfgang erwies. Auf-
merksamkeit danken wir herzlichst.
Willy Blumenthal u. Frau
Friedl geb. Seidemann

Rose Bial

Hans Samosch

Inhaber der Firma N. Samosch
Buchhandlung u. Antiquariat

Verlobte

Opitzstr. 9 Kupferschmiedestr. 15

Zurückgekehrt

Dr. E. Hartmann
Innere Krankheiten
Gartenstraße 47

Zurück

Dr. Köhler
(Chirurgie)

Kaiser-Wilhelm-Str. 29
Fernruf 390 76

**Jüdischer Musikverein Breslau E.V.
im Jüdischen Kulturbund Breslau**

Sonntag, den 17. November 1935
vormittags 11 Uhr

im Liebig-Theater, Gartenstraße 53

**3. Abonnements-Konzert
Orchester-Konzert**

Das Orchester des J. M. V.

Gastdirigent:

Generalmusikdir. Joseph Rosenstock (Berlin)

Solist: **Kurt Havelland** (Klavier)

Mendelssohn: Hebriden-Ouverture

Mozart: Klavierkonzert A-Dur

Haydn: Sinfonie D-Dur (Londoner)

Karten in d. Bücherdiele, Kaiser-Wilhelm-Straße 21

Montag, d. 25. November 1935, abd. 8 Uhr
im Saale der Gesellschaft der Freunde

**Sonderkonzert
Lieder und Duette**

Trude Behr - Susanne Stein Berlin
Am Flügel: **Kurt Havelland**

Lieder v. Schumann, Schubert, Richard Strauss,

Mahler, Wolf. Duette v. Brahms und Dvorak

Karten zu 3.—, 2.—, 1.— RM. in der Bücherdiele,
Kais.-Wilh.-Straße 21 nur gegen Lichtbildausweis
des Jüd. Musikvereins oder des Kulturbundes.

In jede jüdische Familie gehört das Jüd. Gemeindeblatt

Verantwortl.: Für den redaktionellen Teil: Manfred Rosenfeld, Anzeigenleit.: Siegfried Schacht, Verlag: Hellmuth und Erich Schacht, sämtlich in Breslau.
Vohndrud.: Druckerei Schacht. D.-M. 111/1935. 5500 Expl., 3. St. gültig Preisliste 3.